

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägnner-Boulevard Nr. 31.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Stunde der Entscheidung über das Schicksal von Santiago auf Kuba und damit des größten spanischen Geschwaders und über das Schicksal Manilas und der ganzen Philippinen-Insel Luzon scheint nun endlich schlagen zu wollen. Seit Mitte Februar sind die leitenden Männer der Vereinigten Staaten zum Kriege entschlossen. Am 23. April haben amerikanische Schiffe den Krieg eröffnet, und jetzt, nach zehn Wochen, haben sie, von dem funderleichtesten Erfolge des Admirals Dewey in der Bucht von Manila abgesehen, auch nicht die Spur eines Miniaturtriumphes ihrer erdrückend starken Uebermacht über die von Hunger und Elend ausgemergelten spanischen Truppen davongetragen. Das Bombardement von San Juan, der Hauptstadt Portoricos, war total erfolglos; ein Angriff auf Havannah oder nur eine wirksame Blockade des letzteren ist nicht gewagt, die zahlreichen Angriffe auf unbedeutende kubanische Küstenorte sind sämtlich zurückgeschlagen worden; das Bombardement der Forts, welche den Eingang der Bai von Santiago sperren, hat keinen Erfolg gehabt, und die angeblich freiwillige Besenkung des großen amerikanischen Schiffes „Merrimac“ an der schmalsten Stelle dieser Einfahrt, das von der transatlantischen Presse als größte Heldenthat aller Zeiten gepriesene Unternehmen, hat sich als Humbug erwiesen, fernermal der „Merrimac“ durch eine spanische Seemine versenkt ist und die Einfahrt nicht sperrt.

So wird denn auf dem festen Lande die Bezwingung Santiagos versucht, welche der kolossalen Flotte Sampson's mißlungen ist. Vor anderthalb Wochen hat unter dem Schutze der Schiffsgeschütze die Landung der Division des Generals Shafter, etwa dreißig Kilometer östlich von Santiago, stattgefunden, wo die Vereinigung der amerikanischen Truppen mit starken Insurgentenscharen erfolgte. Der erste Versuch, vom Küstenraume emporzusteigen, mißglückte und ließ die amerikanische Kriegsführung in bedenklichem Lichte erscheinen. Die vom Oberbefehlshaber Miles empfohlene Taktik des blinden Draufgehens der Reiterscharen mag gegen Indianerhaufen gut sein, ist jedoch tollköpfig gegenüber der mit Mäufergewehren bewaffneten spanischen Infanterie. Und doch sollen, laut amerikanischen Berichten, tausend Reiter gegen zweitausend durch Gebüsch gedeckte spanische Infanteristen angestürmt sein. Kein Wunder, daß erstere, wie amerikanische Privatberichte zugestehen, große Verluste erlitten haben und sich unter den Schutz der Schiffsgeschütze zurückziehen mußten. Die Amerikaner strebten deshalb dem Küstenrand entlang der Bai von Santiago zu und waren am letzten Donnerstag endlich fünfzehn Kilometer weit vorgedrungen, so daß sie auf einer zwischen zwei Klümpchen liegenden Hochebene ihre Angriffsfront gegen jene Hügelreihen eröffnen konnten, von welcher die Bai im Osten umrahmt ist. Marschall Blanco hatte damals schon ein Korps von zehntausend Mann mit Vorräthen an Munition und Lebensmitteln nach der belagerten Stadt dirigirt; ob es dieser Truppe gelungen ist, den Widerstand der zahlreichen Insurgentenbanden und das noch stärkere Hinderniß zu überwinden, welches der strömende Regen und

der aufgeweichte, fieberhauchende Boden bereiten, darüber widersprechen einander die Meldungen. Am Freitag Früh schritt Shafter zum Angriffe auf die spanischen Feldbefestigungen östlich der Bucht. Er behauptet, in den von Früh bis in die sinkende Nacht währenden Kleinkämpfen bis vor die Festungsmauern der Stadt gedrungen zu sein, gesteht aber den heldenmüthigen Widerstand der Spanier, das wirksame Eingreifen von Cervera's Schiffsgeschützen und den Verlust von über tausend Amerikanern zu. Am Samstag scheinen die Waffen gerührt zu haben. Ob sich Shafter zu schwach fühlt, um vor dem Eintreffen von Verstärkungen und schweren Belagerungsgeschützen den Angriff auf die Stadt zu wagen, oder ob seine Truppen sich verschossen haben und neue Munitionsendungen abwarten müssen, das ist nicht klar; sicher scheint jedoch, daß Santiago und Cervera's Flotte, welche zur See keinerlei Entsatz zu erwarten haben, dem Untergange verfallen sind.

Nach Manila ist rettungslos verloren; die Stadt ist von den Insurgenten vollständig umringt, die jetzt Herren der ganzen Insel Luzon sind, und leidet furchtbar unter Hunger. Die herübergelangten herzerschütternden Meldungen erinnern an die Verteidigung La Rochelles durch die französischen und Londerrys (Nordostland) durch die britischen Protestanten, welche bekanntlich die Todten ausgruben, um mit deren Fleische den wüthenden Hunger zu mildern. Wohl dürfte die Flotte Camara's den Suezkanal passirt haben, und wenn sie unterwegs drei bis viermal Kohlen einnehmen könnte, so vermöchte sie in der ersten Hälfte des August die Philippinen zu erreichen. Da Amerika an seiner Westküste kein Kriegsschiff mehr besitzt, vielmehr das einzige beim Kriegausbruche dort vorhandene gewisse Panzerungsgewehr um die Südspitze Patagoniens herum nach den westindischen Gewässern gerufen hat — die gefahrvolle Fahrt hat sechs Wochen gedauert —, so könnte eine Unterstützung der Flotte Dewey's nicht vor Ende August bei Manila eintreffen und wäre diese Flotte mit Vernichtung bedroht. Aber Sachkundige schildern den Schmutz und die Unordnung auf Camara's Schiffen, sowie die Unfähigkeit der Maschineningenieure als so arg, daß es undenkbar scheint, das Geschwader werde jemals sein Ziel erreichen. Nach Manila bleibt unrettbar verloren, und nach den beiden noch in der laufenden Woche zu erwartenden Unheilsschlägen dürfte endlich die spanische Regierung die Einleitung von Friedensverhandlungen wagen. Die Kolonialmacht der Entdecker Amerikas scheint wenigstens in Amerika unwiderbringlich dahin.

Budapest, 4. Juli.

In Angelegenheit der Ausnützung der Wasserfälle an der unteren Donau droht ein Konflikt zwischen der ungarischen Regierung und Serbien auszubrechen. Bekanntlich tauchte schon während der Arbeiten beim Eisernen Thor das Projekt auf, die Kraft der Wasserfälle daselbst für gewerbliche Zwecke auszunützen. Thatsächlich wurde auch später zwischen der Braunschweiger Firma L u t h e r, welche die Arbeiten beim Eisernen Thor durchgeführt hatte, und der serbischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge sich die genannte Firma verpflichtete, längs des serbischen Ufers verschiedene gewerbliche Etablissements zu errichten, die durch elektrische Uebertragung der aus den Wasserfällen gewonnenen Kräfte betrieben werden sollten. Die Arbeiten jedoch, welche die Firma daraufhin in Angriff nehmen ließ, mußten auf Einbrechen der ungarischen Regierung bald eingestellt werden, die durch den Minister des Aeußern bei der serbischen Regierung Protest gegen die einseitige Ausnützung der Wasserfälle erheben ließ. Die Frage, ob die Ausnützung der Wasserfälle ausschließlich Ungarn, das für die Regulirung des Eisernen Thores ein europäisches Mandat erhielt, zusteht, ist noch unentschieden, und gedenkt hierüber Ungarn die Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichtes anzurufen, wobei gleichzeitig darüber entschieden werden

soll, inwieweit die Wasserfälle an der unteren Donau überhaupt zu Kraftübertragungszwecken verwendet werden können, ohne daß hiedurch die Schifffahrt gestört wird.

Bekanntlich wurde in einer der letzten Kongregationen des B e k e s e r Komitats die Errichtung eines P e n s i o n s i n s t i t u t e s für Gemeindefürsorge beschlossen. Wie nun verlautet, hat das Ministerium des Inneren dem betreffenden Beschluß seine Genehmigung verweigert. In seinem Reskripte betont der Minister, er habe sich mit dem Meritum der Angelegenheit gar nicht befaßt, da die Pensionsfrage der Aelteste zu gleicher Zeit mit der Verstaatlichung der Verwaltung ihre Erledigung finden werde.

Seinerzeit haben auch wir über eine Sitzung der rumänischen Kammer berichtet, in welcher Ministerpräsident S t u r d z a des Verraths bezichtigt wurde, den er dadurch begangen haben sollte, daß er dem ungarischen Kultusminister gewisse schriftliche Mittheilungen gemacht habe, die eine fernere Unterstützung ungarländischer rumänischer Schulen seitens des offiziellen Rumänien für die Zukunft unmöglich werden ließen. Aus K r o n s t a d t wird nun eine Nachricht gemeldet, die darauf schließen läßt, daß die ungarische Regierung die Enthüllungen jener Sitzung der rumänischen Kammer zum Ausgangspunkt einer energischen Aktion gemacht hat. Hierauf deutet nämlich das Eintreffen einer durch den Kultusminister W l a s s i c s entforderten Untersuchungskommission in K r o n s t a d t, die den Sachverhalt betreffs der Unterstützung mit rumänischem Gelde eingehend zu prüfen berufen ist. Die Kommission, in welcher Sektionsrath Victor M o l n á r den Vorsitz führt, begann schon am 29. vergangenen Monats ihre Wirksamkeit und verhörte bisher den Gymnasiumsdirektor Q u i t t a, den Handelschuldirektor W l a c u und den Barrer V o i n a. In K r o n s t a d t, wo die Enttendung der Kommission begreifliche Sensation erregt hat, sieht man den Ergebnissen der Untersuchung mit großer Spannung entgegen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten. Budapest, 4. Juli.

Feuerwehr in der Karlskaserne. Mit der Abtragung des Neugebäudes ist auch die dort untergebrachte Bezirksfeuerwehrwache für den V. Bezirk obdachlos geworden. Einstweilen wurde diese Bezirksfeuerwehrwache in der Feuerwehrtaseme in der Stahlygasse untergebracht, da sich aber in diesem ziemlich kleinen Gebäude bereits die Feuerwehrrachen für den II. und VI. Bezirk befinden, so wurden der Feuerwehrwache für den V. Bezirk geeignete Räume in der Karlskaserne zur Verfügung gestellt, wohin nach vollständiger Einföhrung des Telegraphen, Telephons und Feuermeldeapparates die Bezirksfeuerwehrwache schon in der nächsten Woche überföhrt.

Die Abtragung des Neugebäudes ist nunmehr fast vollständig vollzogen. Auf dem ganzen Kiesenkomplex, den das mächtige, an trüben Erinnerungen reiche Gebäude eingenommen hat, ist nur mehr eine gegen die Palatinaasse gerichtete Mauer zu sehen, die in der nächsten Woche auch verschwinden wird. Nach vollständiger Entfernung des Schuttes wird der große Komplex mit Planen eingefriedet, bis in nicht allzu ferner Zeit die Regulirung und Parzellirung des Platzes beginnt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli 1898 begann ein neues Abonnement. Wir erüchten die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende giug, daselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statfinde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Im Verdacht“ gratis nach. Die Administration.

B u d a p e s t, 4. Juli.

Wetterbericht. Das Wetter war gestern bei lebhaftem Nordwestwinde heiter, die Temperatur stieg bis 22 Gr. N. Barometerstand 760 Mm. In Deutschland und England ist es regnerisch, sonst in Europa zumeist trocken. In Siebenbürgen hat es viel geregnet, schwächeren Regen gab es im Gebiete jenseits der Donau, während es im Altbud und in Oberungarn trocken war; in den Temperaturverhältnissen ist keine nennenswerthe Veränderung eingetreten. Bei Nordwestwinden ist abwechselnd bewölkt, stellenweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Verkehrs- und besonders des Eisenbahnwesens erworbenen Verdienste dem ungarischen Staatsbahndirektor Johann Marx und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Csákányi“, den ungarischen Staatsbahn-Betriebsleitern Ludwig Kovács und Alexander Sántay aber den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen. — Se. Majestät hat dem Fogariser ev.-ref. Seelsorger Karl Bánzály in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und der Kirche erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Ernennungen. Der Ministerpräsident hat Ludwig Vidá zum Ministerial-Hilfskonsipisten; der Unterrichtsminister Dr. Julius Szende zum Professor am Preshburger k. kath. Obergymnasium, Rudolf Kunz zum dirigierenden Lehrer der Siemamangerer Bürgerschule, den Schriftsteller Ludwig Palágyi zum Hilfslehrer an der Höfmező-Bátfárbelger Knaben-Bürgerschule ernannt.

Finanzminister Ladislaus Lukács ist zum Ausrückende in Bad-Gastein angekommen.

Eine hochherzige That des Erzherzogs Joseph. Wie aus Großbäckerei telegraphirt wird, haben die Bewohner der Gemeinden Tiba-Szent-Miklós und Jachova 9000 Joch vom Erzherzog Joseph in Pacht. Der Erzherzog hat nun zwei Drittel dieser Besitzung an die zwei Gemeinden verkauft, und zwar unter solchen Bedingungen, daß der bisherige Pachtzins die Amortisationsquote des Kaufpreises und der Zinsen sein und die Felder nach 25 Jahren vollständig in das Eigenthum der Gemeindebewohner übergehen sollen, d. h. der Erzherzog gibt die 9000 Joch nach 25 Jahre in Pacht, dann aber machter sie der Bevölkerung zum Geschenk.

Landes-Mittelschul-Professorenverein. Wie aus Debreczin telegraphirt wird, sind zu der heutigen Jahresversammlung des Landes-Mittelschul-Professorenvereins 250 Gäste dafelbst angelangt, die seitens der Stadt und des Lehrkörpers festlich empfangen wurden. Ministerialrath Professor Jzolt Vethy dankte im Namen der Angekommenen für den schönen Empfang.

Vom gestrigen Tage. Die Budapestener hatten am gestrigen Sonntag einen der schönsten Tage und einen der allerhöchsten Abende. Das Wetter war wunderschön, kein Wölkchen trübte den Himmel, und dennoch war es nicht zu heiß; es war eher ein Juni- als ein Julitag. Die Bevölkerung der Hauptstadt strömte in hellen Schaaren nach den zahlreichen Ausflugsorten in der Umgebung, und sowohl die nahen, als die ferneren Sommerfrischen erfreuten sich eines außerordentlich regen Zuspruchs: es war für sie der beste Sonntag dieses Sommers. In erster Reihe jedoch strömten die Massen nach der Margaretheninsel, diesem herrlichen Eilande, welches den Schauplatz der schönen Feier zu Gunsten des Ladislaus-Kinderheims abgab. Schon um 4 Uhr hatte ein überaus zahlreiches und vornehmeres Publikum die Insel besetzt, und sämtliche Darbietungen: Cirkusvorstellungen, die Liedervorträge und sonstigen Produktionen der Mitglieder mehrerer Bühnen der Hauptstadt, sowie des Gesangsvereins „Törökös“, ferner der Blumenchor der Byccilisten, die Regatten etc. hatten ein dankbares und beifallslustiges Publikum, welches sich köstlich amüsierte. Am Abend war die Insel feenhaft illuminiert und an beiden Enden wurde ein brillantes Feuerwerk zum Besten gegeben, dessen Wunderer sich nicht nur aus den Festtheilnehmern, sondern auch aus — Altosen rekrutierten, von wo herzhafte Claqueurs auf die Insel herüberkamen. Ein sehr animirtes Tanzfest bildete den Abschluß des schönen Festes, welches dem edlen Zwecke eine schöne Summe abwerfen dürfte. — Noch eine Sehenswürdigkeit hatten wir gestern zu verzeichnen: die Mondesfinsternis, welche vollständig programmäßig verlief und einen großartigen Anblick bot. Blutroth und riesengroß tauchte der Vollmond am östlichen Himmel auf; alsbald nahm die Verfinsternung ihren Anfang; wie eine Scheuklappe senkte sich der Erdschatten über die Mondscheibe; immer größer wurde der verfinsterte Theil, immer kleiner der helle, bis schließlich nur ein dünner, lipfelförmiger Streifen übrig blieb. Da kein Wölkchen das Firmament trübte, so konnte das Phänomen der allmähigen Verfinsternung und der darauf folgenden Aufhellung bequem beobachtet werden, und es läßt sich denken, daß die hauptstädtische Bevölkerung sich die schöne Naturerscheinung nicht entgehen ließ.

Massenhafte Doktorpromotion. Am 2. d., Samstag, wurden an der Budapestener Universität nicht weniger als 96 neue Doktoren promovirt. Davon waren 2 Theologen, 76 Juristen, 14 Aerzte und 4 Philosophen.

Die Reform der Knaben-Bürgerschule. Der Landes-Bürger-Schul-Professor Lorenz Verein begann gestern Vormittags seine auf zwei Tage sich erstreckende Generalversammlung.

Dieselbe wurde von Karl Lád, den später Ladislaus Perjesy ablöste, eröffnet. In Vertretung des Unterrichtsministers war Sektionsrath Dr. Emil Morlin erschienen. Aus dem vom Sekretär Julius Wolensky vorgelegten Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre ist zu entnehmen, daß nicht nur die leitenden Prinzipien der Reform der Knaben-Bürgerschule im Sachauschuß des Landes-Unterrichtsraths im Allgemeinen fixirt wurden, sondern daß die Direktion des Vereins auch einen detaillirten Entwurf des Schulplanes für die auf 7 Klassen zu ergänzende Schule ausgearbeitet hat. Auch mit den mißlichen Gehaltsangelegenheiten haben sich die Vereinsleiter öfter beschäftigt. Vor der Debatte über den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, den Antrag über die Reform der Knaben-Bürgerschule, setzte Sekretär Julius Wolensky die Gründe auseinander, welche das ehebaldige Inslebentreten dieser Reform notwendig machen. Hauptsächlich der unhaltbare Zustand, daß die Bürgerschulen nach 30jährigem Bestande keine entsprechende Organisation haben und daß sie, trotz dem ihre Aufgabe in vieler Beziehung dieselbe ist wie die der Mittelschulen, dennoch in eine Kategorie mit den Elementarschulen gestellt werden. Die neu geplante Schule soll die Aufgabe haben, der Mittelklasse allgemeine Bildung zu verleihen. Schon die vier unteren Klassen wären ein abgeschlossenes Ganze, und zwar als Vorbereitung für die Fachschulen von geringem und mittlerem Grade, während die höheren Klassen noch in höherem Maße das Niveau der allgemeinen Bildung haben sollen. Zwei Gesichtspunkte sind im Entwurf besonders zur Geltung gebracht: die ungarische nationale und die reale Richtung. Der erste Redner Dr. Alexius Kerékgyártó ist ein Anhänger der alten Schule. Ihm sind die jetzigen vier Klassen der Bürgerschule genügend zur Ausbildung von Gewerbetreibenden, Defonomen und Kaufleuten. Für die wissenschaftliche Ausbildung gibt es Gymnasien und Realschulen. Gregor Miklós hält die Einrichtung der siebenklassigen Bürgerschule für notwendig zur Erlangung der allgemeinen Bildung der Bürgerklasse. Nach den Ausführungen Georg Vátfó's und Julius Baranya's folgte das Schlusswort des Sekretärs Julius Wolensky, der die von Dr. Kerékgyártó vorgebrachten Gegenargumente zu widerlegen suchte. Dann erstattete Karl Lád Bericht über das Vorgehen der Deputation, welche unter seiner Führung Vormittags vom Unterrichtsminister empfangen worden ist. Minister Wladykies erkundigte sich eingehend über die Reform und die Gehaltsverhältnisse, hat auch die Reform des Qualifikationsgesetzes bereits eingeleitet, will jedoch erst über jeden einzelnen Punkt des Entwurfs im Reinen sein. Lád hat dem Minister versprochen, den Entwurf zu Beginn des nächsten Schuljahres zu überreichen. Bezüglich der Gehaltsverhältnisse hat der Minister erklärt, daß, obwohl die finanziellen Verhältnisse nicht besonders günstig sind, er nach Möglichkeit die Sanierung derselben in Angriff nehmen werde. Nach einigen unbedeutenden Statutenmodifikationen wurde die Fortsetzung der Verhandlungen auf heute, Montag, verschoben.

Die Ehecheidung Rigó Jancsi's. Nach langen Unterhandlungen hat Rigó Jancsi, der glückliche Anbeter der Prinzessin Chimay, sich herbeigelassen, seiner legitimen Gattin, welche ursprünglich hunderttausend Gulden beanspruchte, 15,000 fl. zu zahlen, wenn sie in die Scheidung ihrer Ehe mit ihm einwilligt. Der Scheidungsprozeß ist vor dem Kaposvárer Gerichtshof im Zuge und, wie wir in Großwardener Blättern lesen, hat die dort lebende Frau Rigó, geborene Marie Barcza, am Samstag vom Referenten des Prozeßes, Richter Kos Perczel, eine Vorladung für den 15. Juli erhalten. Hieron machte sie sofort ihrem Gatten, der gegenwärtig mit seiner Angebeteten im Dfner Salzbad weilt, telegraphisch Mittheilung, worauf sie folgende telegraphische Antwort erhielt: „Ich werde bei der Verhandlung persönlich zugegen sein. Das Geld bringe ich mit mir. Sorge dafür, daß kein Skandal sei. János.“ Somit wird der interessante Ehecheidungsprozeß demnächst in Kaposvár zur Verhandlung kommen. Die dortigen Zeugen, die in Rigó einst ihren „Primás“ verehrten, sollen ihm jetzt keinen besonders freundlichen Empfang zugedacht haben, und eben diesen Skandal möchte er vermeiden wissen.

Richter Ernennungen. Auf Vorschlag des Justizministers hat Se. Majestät die Gerichtshofrichter Stephan Holényi (Preshburg), Karl Csorba (Kecskemét), János Szikszai (Vöcsé), die Bezirksrichter Michael Skita (Bárány), Béla Gazdov (Székesfehérvár), Joseph Balog (Székesfehérvár), Ludwig Nagy (Nagyvárad), die Gerichtshofrichter Paul Nemeth (Raab), Michael Crainiceanu (Szabadfa), Anton Nemeth (Nagyföld), den Bezirksrichter Julius Grejch (Pulba), die Gerichtshofrichter Dufan Madasky (Rancsóva), Joseph Bizy (Brassó), Arpad Kerekes (Békerege), Ladislaus Nehtor (Klausenburg), die Bezirksrichter Moriz Hannibal (Zelöpuszta), Mikolaus Hincz (M. Vajárdely), den Gerichtshofrichter Alexius Kubel (M. Sziget), den Bezirksrichter Ignaz Darvas (Zilah), den Gerichtshofrichter Ladislaus Bodor (Klausenburg), die Bezirksrichter Dr. Karl Szöke (Módos), Barnabas Kološ (Sajó-Szentpéter), Christoph Galamb (Kéth), Joseph Szentpétery (Vás), die Gerichtshofrichter Otto Delberg (Gyulafehérvár), Karl Kis (Szegvár),

Roloman Mihályházi (Großwardein), Joseph Gallu (Urad), die Bezirksrichter Julius Páthy (Székesfehérvár), Emerich Szepesházy (Sződmit), Rudolf Máján (Budapest, VI. Bezirk) zu Gerichtshofrichtern, respektive Bezirksrichtern in der VII. Gehaltsklasse ernannt.

Trauerungen. Herr Dr. Béla Jacobi, hauptstädtischer Advokat, hielt gestern seine Trauung im isr. Kultusstempel mit Fr. Josephine Buchwald, Tochter des Budapestener Eisenmöbelfabrikanten und k. u. k. Hoflieferanten Herrn Alexander Buchwald. Dem Trauungsamt, welchen Oberabbiner Dr. Rohu vollzog, wohnte ein vornehmeres Publikum bei. Als Zeugen fungirten der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Lazar Samuel und der k. u. k. Major Herr Arnold Kneufel-Herdiczka. — In Wien fand gestern Mittags die Trauung des Budapestener Advokaten Dr. Marcel Baracs mit Fr. Hedwig Strauß statt. Neben zahlreichen Mitgliedern der besten Kreise Wiens wohnten auch sehr viele Budapestener der feierlichen Ceremonie bei.

Unruhen an der ungarisch-galizischen Grenze. Aus Leutschau wird berichtet, daß die Bewohner mehrerer ungarischer Gemeinden an der ungarischen Grenze unter dem Eindrucke der galizischen Revolution unruhig geworden sind, so daß man auch hier den Ausbruch einer Bauernrevolte befürchtet. Der Vizegouverneur des Zipser Komitats hat deshalb an das Gendarmerie-Kommando in Kaschau das telegraphische Ersuchen um Verstärkung der Gendarmerieposten in Suro und Friedmanova gerichtet.

Aus der Budapestener bürgerlichen Schießstätte. Bei dem am gestrigen Sonntag in der Budapestener bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämien-schießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der 300 Meter entfernten Meister-Feldziel-scheibe hatten unter 20 Schützen die meisten Treffer errungen: Karl Wirth, Anton Jellenek, Julius Pártos, Johann Czintl, Franz Száray, Martin Foch; auf der 300 Meter distanzirten Feldscheibe für Mittelschüsse erreichten Preise: Martin Foch, Julius Pártos, Karl Wirth, Anton Jellenek, Johann Czintl; auf der Pistolen-scheibe errangen die meisten Treffer: Dr. Ludwig Aramethy, Karl Wirth, Anton Jellenek, Karl Rosconi, Moriz Herzog, Julius Pártos, Franz Száray; auf der Pistolen-scheibe für Mittelschüsse gemannen: Karl Rosconi, Dr. Ludwig Aramethy, Karl Wirth, Moriz Herzog; auf der Jagdscheibe siegen: Alexander Sigmond, Anton Jellenek, Julius Pártos, Johann Czintl, Moriz Herzog; schließlich heimgingen auf der Damen-Flaubertscheibe folgende Damen Preise ein: Frau Julius Pártos, Frau Anton Jellenek und Frau Emanuel Bránovics. Insgesamt wurden 1450 Schüsse abgegeben.

Kurvenritter Defraudant. Das Stanislawer Militärkommando verurtheilte die Budapestener Stadthauptmannschaft, daß der Zugführer Anton Bodnar am 2. d. nach Unterschlagung von 9000 Gulden flüchtig wurde. Bodnar, der seinen Weg über Ungarn genommen haben dürfte, trägt vermutlich Civilkleider und ist von mittlerer Statur, seine Haare sind schwarz und er hat einen dünnen Schnurrbart.

Denkmalthüllung. Wie aus Gran telegraphirt wird, wurde dem im Freiheitskampfe als Regierungskommissär fungirenden Karl Falkovics ein Denkmal errichtet, dessen Enthüllung gestern im Honvedfriedhofe in feierlicher Weise vor sich ging.

Räthselhafter Mord. Wir berichteten gestern, daß in einem Keller der Dreher'schen Bierbrauerei die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden wurde, an welcher die Zeichen von Gewaltthätigkeit konstatirt werden konnten, so daß die Annahme nahe lag, daß der Unbekannte das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab folgendes Resultat: In der Leiche wurde der 33jährige Tagelöhner Jakob Stepkovics agnoszirt, welcher Tags vorher zum Fäßerfüllen aufgenommen wurde; die Verletzungen an seinem Körper scheinen von einer Maschine herzuführen. Amends um 10 Uhr hörten nämlich einige neben dem Gärkeller wohnende Arbeiter Klagerufe, welchen das Anschlagene eines in die Tiefe fallenden menschlichen Körpers folgte. Daraus wird nun gefolgert, daß Stepkovics mit einigen Genossen Bier stehlen wollte und bei dieser Exkursion verunglückt sei.

Im Bade Pösthen wurde gestern das neue Franz-Joseph-Bad feierlich eröffnet. Der Feier wohnten Prinz Friedrich von Hohenzollern, Graf Andor Széchenyi, Graf Julius Somfich, Graf Franz Erdödy, Graf Jánoski und ein zahlreiches Publikum bei. Die Festreden hielten Direktorstellvertreter Géza Terstyanffy und Richter Alexander Winter. Den Beschluß bildete ein Banket, auf dem zahlreiche Toaste gehalten wurden.

Jubiläum. Der technische Rath kön. Rath Johann Gallocz feierte am 19. d. in seiner Eigenschaft als Landeswasserbau-Bezirkschef das 25jährige Jubiläum seiner staatlichen Wirksamkeit bei den k. k. Bezirksamtern Wasserregulierungs- und Dammungsgesellschaften. Der Jubiläumfeier, die in einem Saale des Kommunikationsministeriums stattfand, wohnten die Delegirten sämtlicher Wasserbau-Gesellschaften bei. Der Jubilar wurde vom Direktor der k. k. Bezirks-Maros-Wasserbau-Gesellschaft kön. Rath Martin Fekete in einer herzlichen Ansprache beglückwünscht. Abends fand zu Ehren des Jubilars ein Banket statt.

Ernung eines Gelehrten. Die deutsch-amerikanische Universität zu Chicago hat den früheren Privatdozenten an der Universität Halle-Wittenberg, Herrn Dr. Eugen Dreher in Berlin, einstimmig zum Professor der Philosophie ernannt und ihm den Lehrstuhl

der Philosophie angeboten. Professor Dr. Dreher hat sich durch bahnbrechende Untersuchungen, Entdeckungen und Schriften auf dem Gebiete der Psychologie, Physiologie, Pflanzkunde und Optik weit über die Grenzen Deutschlands hinaus einen geachteten Namen in der Wissenschaft erworben.

Ernennung von Spitalsärzten. Dr. A. Ferenczi wurde zum Assistenzarzt und Dr. Nikolaus Strebl zum Sekundararzt für die linksseitigen Spitäler der Hauptstadt ernannt.

Wählerversammlung. Bekanntlich herrschten in der Gewerbekorporations-Krankenkasse der Budapester Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerer solche Zustände, die es unmöglich machten, die Delegiertenwahl für die demnächst stattfindende Generalversammlung vorzunehmen. Da sowohl die Meister, die als Direktionsmitglieder in der Krankenkasse fungieren, als auch der Präsident, Baumeister Julius Kautser, die Erklärung abgaben, lieber auf ihre Mandate zu verzichten, als unter den gegebenen Verhältnissen mit den Gehilfen gemeinsam die Krankenkasse weiter zu leiten, die Meister vielmehr beschloffen, die Krankenkasse aufzulösen, konnte die Generalversammlung erst gestern, Sonntag, Vormittags auf Anordnung der Gewerbebehörde abgehalten werden.

Die Mitglieder dieser Krankenkasse fanden sich schon zeitlich Morgens in der Turnhalle in der Szentkirálygasse ein. Die Kortege der national-demokratisch gesinnten Arbeiter und der Sozialisten offizierten die ganze Gasse, so daß die Polizei oft intervenieren mußte. Um 9 Uhr eröffnete Gewerbekommissar Franz Samuel die Wählerversammlung und erklärte, daß nur wirkliche Mitglieder der Krankenkasse berechtigt seien, ihre Stimme abzugeben. Nachdem sich die beiden Skutiniumskommissionen konstituiert hatten, begann der Wahlakt, der einen besonders lebhaften Verlauf nahm. Den beiden Kommissionen standen noch zur Seite der Sekretär der Gewerbekorporation Joseph Guntz, sowie der Rechtskonsulent der Krankenkasse Anton Vese. Um ein Viertel 12 Uhr, da die Wähler nur mehr sehr spärlich erschienen, wurde für 12 Uhr der Schluß des Wahlaktes anberaumt. Das Wahlergebnis war, daß 1326 Stimmen abgegeben wurden und daß die von den Sozialisten aufgestellte Kandidatenliste mit einer erdrückenden Majorität aus dem Wahlkampf als Sieger hervorging. Gewählt wurden 157 Maurer, 78 Zimmermann und 26 Steinmetzgehilfen als Delegierte; außerdem wurden 38 Mitglieder der verschiedenen Branchen in die Schiedsgerichtskommission gewählt. Es war bereits 1 Uhr Mittags, als Gewerbekommissar Franz Samuel die Wählerversammlung für beendet erklärte.

Kaubanfall. Einer Lokalkorrespondenz zufolge wurde in der verflochtenen Nacht der Privatbeamte und Leutnant in der Reserve Rudolf Ables an der Ecke der Jäger- und Balthorngasse von Strolchen überfallen und gewürgt. Ables vertheidigte sich aber mit feinem Stocce so erfolgreich, daß die Gauner mit blutigen Köpfen Reißaus nehmen mußten. Ables erstattete über den Vorfall die polizeiliche Anzeige.

Arbeiterversammlungen. Die Führer der ungarländischen sozialdemokratischen Partei benützten auch den gestrigen Sonntag, um ihre Getreuen um sich zu schaaren und für das allgemeine, geheime Wahlrecht in die Schranken zu treten. Die Versammlungen, die anstandslos vor sich gingen, waren zum großen Theile nur schwach besucht. Ueber den Verlauf derselben meldet man uns Folgendes: Die hauptstädtlichen Schneiderei Arbeiter versammelten sich in einem Gasthause in der Szentkirálygasse, um für das allgemeine Wahlrecht Propaganda zu machen. Die Versammlung, der Geza Dvorny präsidierte und seitens der Behörde Stadthauptmann Koloman Krecsanyi anwohnte, war schwach besucht. Zur Tagesordnung: „Das allgemeine, geheime Wahlrecht“ sprachen bloß Karl Kis und der Präsident des Fachvereins Mar Rohu. Nachdem das Thema in ergebnisloser Weise erörtert wurde, wurden die Anwesenden aufgefordert, die Bewegung für das allgemeine Wahlrecht geistig und materiell zu unterstützen. Nur ein einziges Mal wurde Karl Kis vom Vertreter der Behörde wegen der heftigen Ansätze gegen Parlament und Regierung unterbrochen. Sonst verlief die Versammlung anstandslos. — Am Maria Theresiaplatz versammelten sich Vormittags um 11 Uhr etwa 600 Arbeiter, vor welchen Desider Bokanyi die Vortheile der Selbstbildungsvereine auseinandersetzte. — Ungefähr 400 Steinbrucher Arbeiter hielten Nachmittags um 3 Uhr eine Versammlung; die Bierbrauer und Fabrikarbeiter versammelten sich ebenfalls Nachmittags; in beiden Versammlungen wurde über das allgemeine Wahlrecht gesprochen. — In Ofen hielten ungefähr 500 Arbeiter Nachmittags um 4 Uhr in der Hauptgasse Nr. 74 eine Versammlung. — Am lautesten ging es in der Versammlung der Lovakischen Arbeiter in der Derömvölgygasse her, bei welcher Stadthauptmann Alois Diner assistierte, doch mußte auch diese Versammlung nicht aufgelöst werden.

Kön. ung. Staatsbahnen. (Ausgabe ermäßigter Retourkarten anlässlich der Wiener Jubiläumsschau.) Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen werden aus Anlaß der in Wien stattfindenden Jubiläumsausstellung vom 1. Juli bis 8. Oktober l. J. in den Stationen Budapest, Acad, Brassó, Eßék, Fiume, Kolozsvár, Nagy-Szeben, Nagyvárád, Pécs, Szabadka und Záhrah Retourkarten nach Wien mit einer circa 20prozentigen Ermäßigung ausgegeben, mit welchen jedoch gleichzeitig eine Eintrittskarte für die Wiener Jubiläumsausstellung zum Preise von 35 Kr. zu lösen ist, welche Karte auch an Tagen mit erhöhten Eintrittspreisen gültig ist. Die Retourkarten werden rüchlich der II. Klasse für Schnellzug und Personenzüge, der III. Klasse für Personenzüge ausgegeben und haben die in Budapest ausgegebenen Retourkarten eine Gültigkeit von acht Tagen, jene aller anderen Stationen eine solche von vierzehn Tagen. Bezüglich der über Budapest hinaus gelegenen Stationen wird bemerkt, daß mit den in denselben ausgegebenen Retourkarten die Fahrt in

Budapest sowohl auf der Hin- als auch Rückreise innerhalb der Gültigkeitsdauer auf beliebige Zeit unterbrochen werden kann. Die Fahrpreise dieser Retourkarten sind aus der bei den betreffenden Personalkassen ausgehängten Fahrpreistabelle zu entnehmen.

Die kleinste Civilliste. Die Civilliste des Königs der Samoa-Inseln, Maliteoa, beträgt nur 3000 Francs jährlich. Dieselbe wird von England, Deutschland und Amerika beigezahlt.

Schulnachricht. Die Direktion des Josephstädter staatlichen Obergymnasiums (Tavaszögasse) macht die Bewohner der Franzstadt, Josephstadt, der Beamtenkolonie und von Steinbruch aufmerksam, daß diejenigen derselben, die ihre Söhne in die erste Klasse des genannten Obergymnasiums einschreiben lassen wollen, dies ehebaldigt veranlassen mögen, da vom 5. d. angefangen auch Kinder von in anderen Stadttheilen wohnenden Eltern aufgenommen werden.

Selbstmord eines Advokaten. Aus Stuhlweissenburg wird über den Selbstmord des dortigen angesehenen Advokaten Dr. Alexander Hermann Folgendes berichtet:

Samstag Morgens halb 9 Uhr ging Hermann in seine Kanzlei, traf diverse Verfügungen und verheißte an seine Adjunkten die Tagesarbeit; um 9 Uhr beorderte er seinen ersten Adjunkten Hegyes zum Bezirksgericht, die Uebrigen entfernte er unter verschiedenen Vorwänden aus der Kanzlei. Das in der Küche nicht weit vom Bureau beschästigte Stubenmädchen hörte um 10 Uhr eine Detonation, maß derselben aber keine Bedeutung bei. Nach einer Viertelstunde erschien ein Gerichtsdiener in der Advokatenkanzlei, und dieser fand den Advokaten leblos, in einer Ecke des Divans sitzend. Hermann hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf gesetzt und war sofort todt geblieben. Von der Schläfe triepelte das Blut und die Rechte hielt den Revolver krampfhaft umspannt. Seitens der Polizei erschien Stadthauptmann Rée. Die herbeigerufenen Aerzte konnten nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Als Ursache des Selbstmordes wird der Beschluß des Stuhlweissenburger Gerichtshofes betrachtet, welcher Hermann wegen ungeseligen Vorgehens in einer Konkursangelegenheit in Anklagezustand versetzte. Der Selbstmörder hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder.

Vom Wiener Schachturnier. Die interessanteste Partie der am Samstag gespielten XXII. Runde war jene zwischen Lipke und Janowski. Lipke eröffnete spanisch und gestattete sich die Pikanterie, eine Fortsetzung zu wählen, in deren Behandlung gerade Janowski sonst als Anziehender besonderen Aufsehen genießt. Offenbar behagte es Janowski nicht, auf diese Weise gewissermaßen sich selbst zum Gegner zu haben; er gerieth bald in eine gedrückte Stellung und gab so dem deutschen Meister Gelegenheit zu einer Reihe prächtiger Opferkombinationen, die bereits nach 28 Zügen Lipke den Gewinn brachten. Es gewannen ferner Tschigorin ein Falkbeergambit gegen Marco, Schiffers ein Läuferpiel gegen Caro, Buren ein abgelehntes Damengambit gegen Walbrodt, Steinitz ein Giuoco piano gegen Schlechter, Mapin ein Damengambit gegen Trenchard, Dr. Tarvasch eine sizilianische gegen Baird, Maróczy ein Mittelgambit gegen Showalter, während die Partie Halprin-Blackburne (Eröffnung d 2—d 4, c 7—c 5) remis wurde. Pillsbury war frei. Der Stand nach der XXII. Runde ist folgender: Dr. Tarvasch 17 1/2, Pillsbury 16 1/2, Janowski 15 1/2, Steinitz 14 1/2, Tschigorin 14, Mapin 13, Lipke, Maróczy 12 1/2, Buren 12, Schlechter, Walbrodt 11 1/2, Blackburne, Schiffers 10 1/2, Marco 10, Halprin 9 1/2, Showalter 9, Caro 7, Baird 5, Trenchard 4 1/2. Die nächste Runde wird heute, Montag, gespielt.

Verbotene Legitimationskarten. Mit der hochtrabenden Benennung „Internationale Legitimationskarten“ hat ein gewisser Wilhelm Lufsch Blankete in Verkehr gebracht, deren Zweck es ist, die Persönlichkeiten durch notarielle Atteste und beigefügtes Porträt nachzuweisen. Da diese „Legitimationskarten“ zufolge der auf denselben massenhaft figurirenden Unterschriften und Beglaubigungen den Schein amtlicher Dokumente zu erwecken geeignet sind und sohin leicht zu Mißbräuchen, insbesondere zur Auspielung von Pappvorschriften und zur Entziehung von der Militärpflicht benützt werden können, hat der Minister des Innern ihren Verkehr verboten, das Zuwiderhandeln gegen dieses Verbot als Uebertretung qualifizirt und bestimmt, daß diese mit einer Geldbuße bis 100 fl. bestraft werde.

Namensänderungen. Paul Lur und Anna und Rosa Jabolai (Hermannstadt) in Lovag; Alois, Helene und Rudolf Baumann (Hermannstadt) in Bátor; Geza Steis (Hermannstadt) in Tisza; Ludwig Lur (Hermannstadt) in Lovag; Johann Wagner (Sis-Ezereda) in Kerekés; Johann Wolcsowfski (Sis-Ezereda) in Belházi; Ladislans Moldován (Sis-Ezereda) in Molnár; Alexander und Johann Pop (Sis-Ezereda) in Nap; David und Andreas Butur (Sis-Ezereda) in Bofor; Koloman und Johann Kuebel (Sis-Ezereda) in Kádár; Edmund, Rosa, Alexander, Marie, Karl, Gijella und Stephan Haiser (Klausenburg) in Herédi; Ludwig, Ludovica, Irma, Anna und Margit Bogits (Klausenburg) in Bászvári; Johann Rubelj (Klausenburg) in Ruttai; Joseph und Wilma Berwa (Klausenburg) in Kolozsvári; Karl Venter (Klausenburg) in Hevesi; Karl, Gijella, Margit und Bela Koch (Klausenburg) in Kárpáti; Karl Mayer (Klausenburg) in Mohai; Stephan Ssekman (Klausenburg) in Cserhalmi; Nikolaus Gavozdea (Klausenburg) in Gáza; Albert Schönbach (Maros-Báráhely) in Széppataki; Stephan Jen, Geza, Ludwig und Stephan Jun. Tribel (Maros-Báráhely) in Hunyadi; Rudolf Preis (Hermannstadt) in Betóji; Julius Jen, Julius Jun., Irene, Elisabeth und Eleonore Meleg

(Hermannstadt) in Meleg; Alexander, Victor, Ferdinánd, Irene und Victoria Komesh (Hermannstadt) in Komáromi; Franz Jen, Joseph, Franz Jun., Daniel, Alois, Rudolf, Joltan und Elisabeth Steinhach (Hermannstadt) in Köpataki; Gabriel Jen, Joseph, Alexander, Gabriel Jun., Ilona und Hermine Korán (Hermannstadt) in Kerecni; Ferdinand Bosche (Sächsisch-Regen) in Bál; Stephan Móra (Klausenburg) in Mihályfalvi; Johann Nus (Klausenburg) in Diósi; Karl Dán (Klausenburg) in Dánfi; Anton Bacsowfski (Klausenburg) in Batafi; Alexander, Louise, Ludwig, Gijella, Rudolf, Bela, Ida, Margit, Koloman, Ladislans und Irma Hans (Klausenburg) in Fejervári; Martin Petrus (Klausenburg) in Bihar; Moses, Stephan, Johann, Anna, Lucrezia und Ilona Vladó (Klausenburg) in Radó; Nikolaus und Ilona Opris (Klausenburg) in Droß; Jöhim Jen, Jöhim Jun., Johann, Theophil und Georg Stefan (Mikislo) in Vápló; Joseph, Ilona, Bela und Andor Fröhlich (Balaton-Kerkur) in Faragó; Joseph, Daniel, Michael, Geza und Elisabeth Herz (Surgó) in Herczeg; Mathias Posthamel (Senta) in Bálfi; Anton, Franz, Elisabeth, Joseph und Peter Schön (Kemeze) in Somogyi.

Väderfrequenz. Laut den uns zugekommenen letzten Kurlisten waren in Lipik bis zum 27. Juni 534, in Bóstyén bis zum 21. Juni 1892, in Szis bis zum 28. Juni 300, in Trenchsin-Teply bis zum 27. Juni 2000, in Herkulesbad bis zum 23. Juni 1723, in Tátrafired bis zum 23. Juni 443, in Parád bis zum 22. Juni 311 und in Oleichenberg (in Steiermark) bis zum 26. Juni 1555 Kurgäste anwesend.

Berichtwunden. Vor einigen Tagen reiste der 20 Jahre alte verblödete Armin Dfner in Begleitung eines Verwandten von Wien nach Budapest (über Marhegg), um in der hiesigen Landes-Idiotenanstalt untergebracht zu werden. In der Nähe von Breisburg schlummerte der Begleiter des jungen Mannes ein wenig ein, und diesen Moment benützte der Kranke, um sich auf bisher unaufgeklärte Weise zu entfernen; fetter ist er, trotz eifriger Nachsuchen, spurlos verschwunden. Die tiefbekümmerte Mutter bittet nun auf diesem Wege, den Kranken im Betretungsfalle an Dr. Frim, Budapest, Königin Elisabethstraße, gegen 25 fl. Belohnung zu übergeben. Der Unglückliche hat längliches Gesicht und blonde Kraushaare; bekleidet war er mit grauem Zeugangug und Jagdhut.

Unglücksfall in einer Synagoge. Man berichtet aus Komocsháza im Szabolcer Komitat, daß bei der Renovierung der dortigen Synagoge eine Wand einstürzte und sechs Kinder, die daselbst spielten, unter sich begrub. Die zur Hilfe herbeigeeilten Arbeiter konnten vier Kinder noch lebend unter den Trümmern hervorziehen; dieselben wurden in lebensgefährlich verletztem Zustande ins Spital nach Nyireggháza gebracht. Zwei Kinder konnten nur mehr als Leichen geborgen werden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Konkurrenzaußschreibungen. Das Präsidium der XII.—XV. ungarischen Hauptgruppen der Pariser internationalen Ausstellung hat eine Konkurrenz für die richtige, überflüssige und künstlerische Ausstattung der vereinigten Produkte der XII. (Gebäude, Häuser, Wohnungsdekoration und Einrichtung) und XV. (verschiedene Industriezweige) Hauptgruppe ausgeschrieben. Die zwei besten Projekte erhalten einen Preis von 800, resp. 500 Kronen. Die Konkurrenzpläne sind bis 15. September in der Kanzlei der Hauptgruppe (Kunstgewerbemuseum) einzureichen. Ebenfalls in dieser Hauptgruppe ist die Ausstellung von Einrichtungen sämtlicher Wohnräumlichkeiten einer wohlhabenden bürgerlichen Familie in Aussicht genommen. Die Konkurrenzarbeiten sind ebenfalls in der Kanzlei der Hauptgruppe bis 1. Oktober einzureichen.

Südnngarischer Lehrertag. In Pancsova wird am 4.—6. Juli d. J. der XXXII. südnngarische Lehrertag abgehalten. Aus diesem Anlasse hat sich dort eine Lokalkommission, aus Bürgern und Lehrern bestehend, gebildet, deren Aufgabe es ist, dafür Sorge zu tragen, daß die bei dieser Gelegenheit nach Pancsova kommenden Gäste freundlichst empfangen, bequartirt werden und daß sie außer den eigentlichen Angelegen des Lehrertages und der Hauptversammlung möglichst vielseitige, theils lehrreiche, theils unterhaltliche Zeremonien finden können. Präses derselben, Bürgermeister Adolf v. Mattanovi, richtet an die Mitglieder des Lehrervereins und an die Bürgerschaft einen Aufruf behufs zahlreicher Theilnahme an diesem Lehrertage. In das reiche Festprogramm ist auch ein Ausflug nach Belgrad aufgenommen.

Konkurs. Bei den kön. ung. Post-, Telegraphen- und Telephonämtern sind 108 Praktikantenstellen zu besetzen. Auf diese Stellen können nur solche konkurrieren, welche die Matura an einer Mittelschule oder einer gleichgestellten Lehranstalt mit Erfolg abgelegt, das 18. Lebensjahr überschritten haben und ungarische Staatsbürger sind. Außerdem müssen die Bewerber ein Sittenszeugniß und ein ärztliches Zeugniß für ihre Eignung zu diesem Dienste vorweisen. Die eingehändig geschriebenen Gesuche müssen bis 31. Juli bei den betreffenden Postdirektionen eingereicht werden.

Polizeinachtichten. Der 16jährige Maurergehilfe Joseph Hauer gerieth gestern Abends, wie die eingeleitete Untersuchung ergab, aus eigener Unvorsichtigkeit unter die Räder eines in voller Fahrt begriffenen Waggons der elektrischen Straßenbahn, wobei ihm das rechte Bein unterhalb des Kniegelenkes abgeschnitten wurde. Der Schwerverletzte wurde von der Rettungsgesellschaft ins Nothspital gebracht. — Das 17jährige Dienstmädchen Rosa Kis, wohnhaft Christinenring Nr. 10, erwürgte sich gestern Abends mittelst ihres Taschentuches. Das Mädchen wurde in bewußtlosem Zustande ins Johannesspital transportirt. — Gestern Vormittags bis in der Sorokfärgasse ein schwarzweiß gefärbter, wüthender Hund ein kleines Mädchen und ließ dann in der Richtung nach der inneren Stadt. Auf dem Calvinsplatz verfolgte der berittene Konstabler das wüthende Thier, welches das Pferd des Polizisten in die Nase biß; endlich gelang es dem Konstabler Alexander

S f a m b o k y, den wütenden Hund vor dem Hause Museumring Nr. 34 zu erschlagen. — Der im Hause Bathorgasse Nr. 12 beim Lisi beschäftigte Vizehausmeister Stephan G a l beförderte gestern Abends 9 Uhr den 50jährigen Diensthofen Frau Johann S o l l á s in den vierten Stock. G a l, der erst seit kurzer Zeit beim Lisi verwendet wird, brachte den Aufzug im Momente, wo sich die im Aussteigen begriffene Frau zwischen dem Coupe und Korridor befand, in Bewegung. Die Frau wurde vom Seil erfasst und zwischen den Rasten und die Mauer gedrückt. Sie wurde schwerverletzt ins Spital befördert. — Der nach Batorfesz zutändige 27jährige Wagenschieber Franz K o l l á r gerieth gestern Nachmittags in der Nähe des Filatoridammes beim Wegschieben mehrerer Waggons durch eigene Unvorsichtigkeit zwischen zwei Puffer. Er erlitt dertat schwere Verletzungen, daß er bald seinen Geist aufgab.

Selbstmordveruch eines Musikprofessors.

Der 23jährige Professor an der ungarischen Landes-Musikakademie Rudolf L e n z stürzte sich gestern Abends halb 10 Uhr vom dritten Stocke des Ganzschen Hauses, Széchenyigasse Nr. 1, auf das Steinpflaster des Hofraumes hinab und blieb mit zerquetschten Gliedern bewußtlos liegen. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft legte ihm Nothverbände an und brachte ihn ins Nothspital, wo er noch zur Stunde bewußtlos darniederliegt; die Aerzte hegen keine Hoffnung, den jungen Mann, der sehr schwere Verletzungen erlitten hat, am Leben zu erhalten. Unglückliche Liebe und große Nervosität haben den talentierten und in der Gesellschaft gut gelisteten Mann in den Tod getrieben.

Um Viertel 10 Uhr Abends bemerkten einige Parteien des Hauses Széchenyigasse Nr. 1, daß ein junger Mann sich über das Treppengeländer des dritten Stockes schwang und zu ihrem Schrecken sich im nächsten Augenblick ins Parterre des Stiegenhauses hinabstürzte. Der Professor an der ungarischen Landes-Musikakademie Rudolf L e n z war der Mann, der bewußtlos und mit zerquetschten Gliedern auf den Steinpflaster lag. Der Selbstmörder, der achtundzwanzig Jahre alt ist, hatte durch den Sprung in die Tiefe mehrfache Brüche am Schädel, ferner Rippenbrüche und eine Gehirnerschütterung erlitten, außerdem waren auch sein rechtes Schlüsselbein und der linke Fuß entzweigebrochen. Die herbeigeeilten freiwilligen Helfer machten einige Nothverbände und beförderten sodann den unglücklichen Mann ins Nothspital, wo er noch immer bewußtlos darniederliegt. Die Aerzte geben jede Hoffnung auf, Lenz am Leben zu erhalten und erwarten jeden Moment den Eintritt der Katastrophe.

Lenz verrieth schon in Kinderjahren ein bemerkenswertes musikalisches Talent. Seine Eltern vermochten kein Opfer, um sein Talent zu verwerten. Sein Lieblingsinstrument war die Violine, welche er virtuos behandelte. Die Mittel seiner Eltern erlaubten es, daß er, um seine Kenntnisse zu erweitern, nach dem Auslande gehen konnte und, vor vier Jahren nach Ungarn zurückgekehrt, wurde er im Alter von vierundzwanzig Jahren zum ordentlichen Professor an der Landes-Musikakademie ernannt. Lenz lebte bis vor zwei Jahren, trotzdem er ein bedeutendes Einkommen hatte und auch eine größere Summe sein eigen nannte, in stiller Zurückgezogenheit. Seitdem er aber die Bekanntheit der aus Marczali's (Beziprimer Komitat) gebürtigen Theresia F a r o machte, war er wie ausgewechselt. Er hatte für das Mädchen eine tiefe Neigung gefaßt und sorgte auch für dessen Lebensunterhalt. Seine freie Zeit verbrachte er verstorben, ohne daß seine Mutter, die Hausbesitzerin Witwe Katharina Lenz (wohnt Horváthgasse Nr. 4), und seine Verwandten von dem Liebesverhältnis eine Ahnung gehabt hätten, in Gesellschaft seiner Geliebten. Der Gedanke jedoch, daß er das Mädchen nicht als Gattin heimführen könne, und der Umstand, daß sein nervöser Zustand sich stets verschlimmerte, machten ihn mißmüthig. Er trachtete, Herr seiner Nervosität zu werden und besuchte mehrere Kurorte, um sein Leiden zu lindern. Schließlich nahm er zu seinem Schaden zum Morphium Zuflucht. In den letzten Monaten hatte er dieses betäubende Mittel in überaus großen Quantitäten zu sich genommen, aber der Schlaf hatte ihn trotzdem gemieden.

Vor heiläufig zehn Tagen machte er seiner Geliebten in ihrer Wohnung, goldene Fahngasse Nr. 21, einen Besuch. Er nahm von der Faro, nachdem er ihr erklärt hatte, daß er im Auslande dauernden Aufenthalt nehmen werde, rührender Abschied. Seither hat das Mädchen nichts von Lenz gehört. Lenz mied aber seither jede Gesellschaft. Er machte allein lange Spaziergänge, und die Fragen seiner um sein Wohl besümmerten Mutter beantwortete er gar nicht oder nur mürrisch.

Gestern Nachmittags verließ er seine Mutter, bei der er wohnte. Er hatte beim Mittagessen keine Speise berührt, und in Gedanken vertieft, schluchzte er hier und da auf. Beim Fortgehen küßte er leidenschaftlich seine Mutter und versprach, zum Nachtmahle sich wieder einzufinden. Den ganzen Nachmittage irrte er in den winkligen Gäßchen Osens herum und Abends besuchte er seine Tauspáthin, die Witwe des verstorbenen Direktors der Ganzschen Fabrik, Frau Josephine Ganz. Er verbrachte in der Wohnung der Dame mehrere Stunden, und sein verdüstertes Gemüth fiel seiner Tauspáthin, die ihn beim Abschiede bis zur Thüre begleitete, unangenehm auf. Sodann begab er sich von der im ersten Stockwerke befindlichen Wohnung der Witwe Ganz in das dritte Stockwerk, wo er in vorhergeschilderter Weise den Selbstmord verübte. Seine Mutter, welche in schonender Weise über das tragische Schicksal ihres einzigen Kindes verständigt wurde, wollte anfangs an die Wahrheit der schrecklichen Kunde nicht glauben, als sie sich aber über die Thatsache Gewißheit verschaffte, fiel sie in eine tiefe Ohnmacht, von der sie sich erst nach längerer Zeit erhob.

Theater, Kunst und Literatur.

*** Der neue Intendant.** In einem an den „P. S.“ gerichteten Telegramm dementirt Graf Stephan K e g l e v i c h die von dem genannten Blatte bereits als vollzogene Thatsache gemeldete Nachricht von seinem Ausscheiden aus dem Pächterverband des Lustspieltheaters, und erklärt zugleich, daß die von mehreren Blättern gleichfalls bereits in positiver Form gebrachte Mittheilung von seiner Ernennung zum Intendanten der Wahrheit nicht entspreche. Da sich die Angelegenheit in Wirklichkeit erst in dem Stadium befindet, welches wir gestern auf Grundlage verlässlicher Information ausführlich darzustellen in der Lage waren, so begreifen wir vollkommen den Standpunkt des Grafen K e g l e v i c h, der sich apodiktischen Mittheilungen gegenüber, die möglicherweise durch die Thatsachen nicht ihre volle Bestätigung finden, durch ein ehrliches Dementi deckt. Unleugbar ist jedoch, daß maßgebenden Orts mit dem Grafen K e g l e v i c h erste Unterhandlungen betreffs der Uebernahme der Intendantur gepflogen werden, und ebenso unleugbar ist, daß im Falle seiner Ernennung Graf K e g l e v i c h sein Vertragsverhältnis zum Lustspieltheater lösen wird. Die Entscheidung in der Angelegenheit dürfte in einigen Wochen erfolgen, spätestens zu einer Zeit, die noch dem zu ernennenden Intendanten — sei es nun Graf K e g l e v i c h oder ein anderer der in Kombination gezogenen Kandidaten — die Möglichkeit gewährt, auf das nächstjährige Jahresprogramm der Oper und des Nationaltheaters seine Ingerenz ausüben zu können.

*** (Arena im Stadtwaldchen.)** Das vom Wiener K a r l w e i ß verfaßte hauptstädtische Lebensbild „Das grobe Heind“, welches gestern, Sonntag, in der Arena zum ersten Male aufgeführt wurde, gehört zu den bedeutendsten modernen Bühnenwerken. Die gesellschaftlichen Kämpfe, das Verhältniß zwischen der vermögenden Klasse und den Proletariern, die in trassem Gegenfah stehenden Lebensanschauungen der Jungen und Alten werden in diesem Werke aufgerollt. Das Schauspiel lehrt seine Spitze gegen eine gewisse Gattung von Freiheitshelden und Menschenbeglückern, welche zwar den Mund voll nehmen, jedoch in ihrem agitatorischen Eifer ausschließlich das eigene Interesse vor Augen halten. Der Hauptheld des Bühnenwerkes ist ein durch eigenen Fleiß reich gewordener Gewerbetreibender, der sich mit den Ideen seines revolutionär gesinnten Sohnes nicht befreunden kann. Letzterer ist durch das Studium der sozialistischen Literatur dezent fanatisirt worden, daß er auf die materielle Hilfe seines Vaters verzichtet und lieber sich kümmerlich fortbringt. Er ist aber nicht im Stande, vorwärtszukommen, und zweifelt darum an seinen Fähigkeiten. Sein Vater erfindet ein radikales Mittel, um seinen verschobenen denkenden Sohn zu kurieren. Er simulirt, daß er durch gewagte Börsespekulationen sein Vermögen verloren habe und appellirt an die Mithätigkeit seines Sohnes. Dieser hat aber, ohne Protektion dastehend, auch seine karg besoldete Stelle verloren. Die Nothlage bringt schließlich den Fanatiker zu Vernunft, er hat den Werth des Geldes schätzen gelernt und ist herzlich froh, daß sein Vater nur aus Liebe für den Sohn Armut gehandelt hat. Die Darstellung der Novität, welche verdient, gesehen zu werden, war eine recht befriedigende, insbesondere die Damen F e s t ó, T h a r a s o v i c s und F e l d, sowie die Herren K o v e s s y und K o m l e n brachten ihre dankbaren Rollen mit viel Geschick zur Geltung.

*** Shakespeare'sche Probleme.** Neue Folge. — Troilus und Kressida. Bearbeitet und mit einem erklärenden Vorwort versehen von Adolf G e l b e r. Wien. Verlag von Karl K o n e g e n. 1898. — Adolf Gelber, als einer der gründlichsten und scharfsinnigsten Kenner und Erklärer Shakespeare's bekannt, unternimmt in seinem neuesten Shakespeare-Probleme eine förmliche Ehrenrettung; er erklärt nämlich, daß für ihn „Troilus und Kressida“ eines der gewaltigsten Erzeugnisse der Weltliteratur sei und daß er kein beschämendes Zeugniß für unsere Dramenferndheit kenne, als eben das Schicksal dieses erhabenen Gedichts, das noch heute, an der Schwelle des XX. Jahrhunderts, Gebildeten und Ungebildeten gleich unbekannt sei. Zur Begründung seiner Ansicht behandelt der Verfasser in mehreren Abschnitten das Epos bei Shakespeare und Homer, den Troilus-Stoff, die Konstruktion des griechischen Stoffes und den Born des Achill, dann bespricht er seine eigene Bearbeitung der grandiosen Tragödie, welche man ganz ohne Grund der „Homer-Fremdheit“ zeibe, und begründet in interessanter Weise die kleinen Aenderungen, die er an dem Stücke vorgenommen, um es bühnensfähiger zu machen. Dann folgt das Stück selbst in des Autors Uebertragung und Bearbeitung, mit einem fortlaufenden, in den Text eingefügten Kommentar. Das Ganze ist eine ebenso mühe-, wie geist- und verständnißvolle Arbeit, eine Arbeit, wie sie eben nur die Shakespeare-Kenntniß und Shakespeare-Begeisterung des Verfassers zu bewältigen vermag. Das Problem „Troilus und Kressida“ bildet ein würdiges Pendant zu des Autors „Hamlet“-Problem, das seinerzeit in der großen Shakespeare-Gemeinde so berechtigtes Aufsehen hervorgerufen und so wohlverdienten Erfolg errungen hat. Möge Gelber seine ersprißliche Thätigkeit auf diesem Gebiete fortsetzen; des Dankes aller Verehrer des größten Briten kann er im Voraus sicher sein.

*** „Auf Stahl und Eisenrad.“** Weiteres aus dem Radler- und Eisenbahnleben. Von Joseph S i l l ó s y. Berlin. Richard G e s t e i n ' s Nachf. 1898. — Das neueste Buch des unferen Lesern bestens bekannten Autors zeichnet sich gleich den übrigen literarischen Produkten desselben durch erquickende Frische und gesunden Humor aus. Es enthält eine Serie köstlicher Skizzen aus dem eigensten Gebiete des Verfassers, wo er geradezu unerschöpflich ist. Das sehr hübsch ausgestattete Buch, das sicherlich viele Leser haben wird, ist der neueste Band von G e s t e i n ' s humoristischer Bibliothek und kostet bloß 1 Mark.

*** La constitution hongroise.** (Die ungarische Verfassung.) Unter diesem Titel hat A. de B e r t h a, unser in Paris lebender Landsmann, das von uns besprochene Buch Dr. S. R a d ó s über die ungarische Verfassung ins Französische übertragen. Die Verlagsfirma G. P l o n, N o u r r i t et Co. hat dem trefflichen Werke eine gediegene Ausstattung angebeihen lassen.

Einem neuen Duellkoder bietet der Journalist Martin D i e n e s unter dem Titel: „E n g a r d e l G y a k o r l a t i u t m u t a t ó p á r b a j a g y e k b o n.“ (Praktischer Wegweiser in Duellaffären.) Wohl haben wir an derartigen Büchern keinen Mangel, aber bei der großen Aktualität derselben kann man ihrer nicht genug haben. Dienes löst seine Aufgabe auf das Beste; er ist unjüo verlässlicher, als er in neuerer Zeit seine Kenntnisse auf diesem Gebiete wiederholt zu bethätigen in der Lage war. Preis des hübsch ausgestatteten Buches 1 fl.; Verlag von Sigmund D e u t s c h u. Komp., Budapest.

*** Die von Max S z a b o l c s i ausgezeichnete** redigirte Wochenschrift „E g y e n l ö s é g“ (Organ für die sozialen und konfessionellen Interessen der ungarischen Judenheit) schließt die erste Jahreshälfte mit einer reichhaltigen Nummer ab; sie enthält Beiträge von Dr. Adolf Silberstein, Stanislaus Timár, Joltán Száh, Emil Makai, Béla Telekes, Hugo Hazai, Max Szabolcsi u. A. In derselben Nummer nimmt die Veröffentlichung der P h i l i p p s o n ' s c h e n Tragödie „Esterla“ (in der Uebersetzung Samuel Haber's) ihren Anfang. Die Nummer enthält ferner eine reichhaltige Rubrik „Neuigkeiten“, „Egyenlőség“, der sich um die Verbreitung ungarischen Geistes und Aufklärung, wie auch um die Befestigung manches gegen die Juden gefassten Vorurtheils Verdienste erworben hat, verdient die Unterstützung aller gebildeten und patriotischen ungarischen Juden. (Redaktion und Administration: Budapest, V., József-tér 10.)

Offener Sprechsaal.*)

Wollene Damen-Kleider-Stoffe, bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner **edstfarbige Waschfleider-Stoffe** für Damen u. Herren sowie überhaupt alle **bunte und weiße Leinen- und Baumwollwaaren** empfiehlt meterweise **LUDWIG MÜLLER, Weberei und Versandt-Geschäft, Landskron, Böhmen.** Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrirter Katalog gratis und franco.

Kaiserbad Budapest. Schemnitz I. Stages, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. **Vorzügliches Dampfbad, modernste Schlambäder, prachtvolle Mineral-Schwimmschulen, Stein- und Wannenbäder, 200 bequeme Wohnzimmer.** Selbstige Leitung. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
Sauerbrunn

Telegramme.

Der spanisch-amerikanische Krieg. Die Kämpfe vor Santiago de Cuba.
Kingston, 3. Juli. Der österreichisch-ungarische Torpedorammkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ ist nach Santiago de Cuba abgegangen, da die Einnahme der Stadt durch die Amerikaner erwartet wird.
Guantanamo, 3. Juli. Die amerikanische Flotte bombardirte gestern Morgens eine Stunde lang die Forts an der Einfahrt in den Hafen von Santiago de Cuba.

Newyork, 3. Juli. In den hieher berichteten Details über die Schlacht von Freitag wird dem Muthe und der Ausdauer der Spanier, welche trotz der ersten Verluste, die sie erlitten, und der Vorwärtsbewegung der Amerikaner hartnäckigen Widerstand entgegensetzten, volle Anerkennung gezollt. Alle amerikanischen Abtheilungen waren siegreich, bloß dem äußersten linken Flügel, wo die Division des Generals D u f f i e l den Fluß nicht überschreiten konnte, weil die über den Fluß führende Brücke zerstört war, gelang es nicht, sich **A g u a d o r e s** zu bemächtigen und mußte daher nach **J u r a g o s** zurückkehren. Die Amerikaner haben 2000 Spanier zu Gefangenen gemacht.
Dem „Newyork Herald“ zufolge hätten die

Amerikaner Freitag und Samstag 1200 Mann verloren, während die Spanier einen Verlust von mindestens 1000 Todten haben sollen. Einem anderen Bericht zufolge hätte die Division, die dem General Lawton bei El Ganez gegenüberstand, 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren, während die Verluste des linken Centrums ungefähr 4000 Mann betragen sollen. Einige amerikanische Kompagnien hatten alle Offiziere verloren; mehrere Oberste und Oberstleutenants seien gefallen.

Siboney, 3. Juli, 2 Uhr Nachmittags. Die Flotte erneuerte heute in aller Früh das Bombardement auf die in die Bai vorgeschobenen Forts von Santiago de Cuba, welches über eine Stunde dauerte. Der südöstliche Winkel des Forts Morro ist zerstört. Die Batterien im Westen der engen Einfahrt und östlich vom Fort Morro haben gleichfalls gelitten. Die Forts antworteten schwach, mit Ausnahme des Forts Cayo-Snith im Innern des Hafens. Die amerikanischen Schiffe erlitten keinerlei Schaden. Als sie sich zurückzogen, setzten die spanischen Batterien das Feuer fort.

Madrid, 3. Juli. Es ist keinerlei offizielles Telegramm über den Kampf bei Santiago de Cuba eingetroffen. Privatdepeschen behaupten, daß die Amerikaner eine wirkliche Niederlage erlitten und die Spanier eine große Anzahl Amerikaner zu Gefangenen gemacht hätten.

Madrid, 3. Juli. Wie ein offizielles Telegramm aus Savannah meldet, machten die Amerikaner vergebliche Versuche, bei Yabacoa, Punta Caney und Timas zu landen. Drei Schiffe bombardierten neuerlich Manzanillo.

Madrid, 3. Juli. Eine offizielle Depesche des Marschalls Blanco vom 1. d. besagt: Heute Mittags begann ein erbitterter Angriff auf Santiago de Cuba. Es war dem Feinde gelungen, unsere vorgeschobene Position bei Pumas San Juan nach dreistündigem hartnäckigen Widerstand zu nehmen. Wir konnten unsere Artillerie retten, obwohl mehr als die Hälfte unserer Truppen außer Gefecht gesetzt worden war. General Linars wurde am linken Arm schwer verwundet und übergab das Kommando dem General Toral. Heute Morgens griff eine beträchtliche feindliche Streitmacht El Ganez an, wurde jedoch von dem General Bara Ney zurückgewiesen. In dem Abends wieder aufgenommenen Kampfe wurde El Ganez nach energischem Widerstande und nachdem unsere Truppen große Verluste erlitten hatten, verloren. Ich habe von den Kolonnen Escario-Pareja's bisher keine Nachricht, da ich mich trotz mehrmaliger Versuche mit ihnen nicht in Verbindung setzen konnte.

Madrid, 3. Juli. Die letzte hier eingetroffene offizielle Depesche meldet, daß die Truppen, welche Verstärkungen abwarten, sich bis Santiago de Cuba zurückgezogen haben. Es ist demnach unrichtig, daß die Verstärkungen bereits in Santiago de Cuba eingetroffen sind.

Madrid, 3. Juli. („Agencia Fabra.“) Wie versichert wird, soll der gestrige Kampf ein erbitterter gewesen sein und hätten die Spanier heldenmüthigen Widerstand geleistet. Indessen befindet sich Santiago de Cuba noch immer in den Händen der Spanier, welche entschlossen seien, trotz ihrer numerischen Minderheit bis auf das Aeußerste zu kämpfen. Um ein gutes Beispiel zu geben, stellten sich die Generale in die vordersten Reihen, wodurch sich auch die schwere Verwundung des Generals Linars erklärte.

Berlin, 3. Juli. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Einer Nachricht der „Frankfurter Zeitung“ zufolge hat der Berliner Vertreter der „Associated Press“ ein Kablelegramm nach New York geschickt, worin er erklärt, von absolut authentischer Quelle erfahren zu haben, daß Deutschland, Frankreich und Rußland nach dem Ertrage eines Kongresses einzuberufen gedenken, um die Amerikaner an der dauernden Besitzergreifung der Philippinen zu verhindern. Wir sind zuverlässig darüber unterrichtet, daß, soweit Deutschland in Betracht kommt, die Nachricht des Vertreters der „Associated Press“ vollständig auf Erfindung beruht.

Die Vorgänge im Orient.

Konstantinopel, 3. Juli. In Folge Drängens der russischen Regierung wird in Betreff der jüngsten provisorischen Regelung der kretensischen Angelegenheiten der Pforte eine Mittheilung durch die vier Botschafter gemacht werden, welche in einer gestern abgehaltenen Berathung den die allgemeinen Punkte dieses Reglements in bündiger Weise aufzählenden Entwurf angenommen haben. Hiernach wird die Aufrechterhaltung der

Ordnung im Innern der Insel einem Komitee der kretensischen Nationalversammlung unter Ueberwachung der Admirale anvertraut, welche das Recht haben werden, das Komitee abzurufen, sowie eine Gendarmerie zu errichten und die Art der Verwaltung der Städte festzustellen. Das Küstengebiet bleibt, wie bisher, dem Admiralsrathe anvertraut. Der Entwurf, welcher vor der Ueberreichung an die Pforte der Genehmigung der vier Regierungen unterbreitet wird, macht keinerlei Erwähnung von den projektirten Finanzmaßnahmen oder von der Konzentration der türkischen Truppen. Jeder Botschafter wird einzeln der Pforte die betreffende Mittheilung machen. Ebenso wird den Kabinetten von Wien und Berlin hiervon Mittheilung gemacht werden.

Der russische Botschafter Sinowjew begab sich heute auf die Pforte und überreichte daselbst eine neuerliche Note, in welcher auf der Heimkehr der nach dem Kaukasus geflüchteten Armenier bestanden wird. Gerüchtweise verlautet, daß ein armenisches Komitee eine neuerliche Demonstration in Konstantinopel vorbereitet. Wie versichert wird, herrsche gegenwärtig auf der Pforte die Neigung vor, im Prinzip die Reklamationen betreffend die Entschädigung der auswärtigen Unterthanen für die während der armenischen Massacres erlittenen Verluste anzuerkennen, sie bestche jedoch darauf, diese Reklamationen durch eine Kommission prüfen zu lassen.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Minister des Aeußern Graf Goluchowski hat sich heute Vormittags in Begleitung des Sektionsrathes v. Mérey über Paris nach dem Badesort Bad Wittel zu mehrtägigem Aufenthalte begeben. In Paris gedenkt Graf Goluchowski zwei bis drei Tage zu weilen.

Zara, 3. Juli. Gestern wurden um 7 Uhr, 9 Uhr und 11 Uhr Nachts in Sinj und Umgebung 42 leichte Erdstöße und heute Früh ein stärkerer Erdstoß verspürt. In den beschädigten Ortschaften, in denen fast alle Gebäude arg mitgenommen oder eingestürzt sind, lagert die obdachlos gewordene Bevölkerung im Freien.

Berlin, 3. Juli. Staatssekretär v. Bülow begab sich heute nach dem Semmering.

Chateauroux, 3. Juli. Der von hier nach Tours verkehrende Eisenbahnzug ist gestern Abends entgleist. Ein Passagier wurde getödtet und vier verwundet.

Totifer Rennen.

Notiz, 3. Juni. Der Verlauf des Totifer Rennens war folgender:

1. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron Harkányi's „Serena“ Erstes, „Mimi“ Zweites, „Eke“ Drittes, dann „Collifion“, „Donibelle“, „Eke“. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, mit halber Länge Drittes. Totalisateure 5:27, Platzwetten I. 25:54, II. 25:36.

2. „Esterházy-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) A. Gnedi's „Zuratus“ Erstes, „Nahu“ Zweites, „Hegyalja“ Drittes, dann „Men Maróth“, „Franczia Mulató“, „Félt“, „Dehivója“. Mit 1/2 Längen leicht gewonnen, mit drei Längen Drittes. Totalisateure 5:74, Platzwetten I. 25:89, II. 25:41, III. 25:60.

3. „Dóvároser Handicap.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf Esterházy's „Leptolyne“ Erstes, „Dasi“ Zweites, „Rose of Kildare“ Drittes, dann „Mató“, „Nache“, „Proja“, „Serajewo“, „Förgöfel“. Leicht mit drei Längen gewonnen, mit zwei Längen Drittes. Totalisateure 5:20, Platzwetten I. 25:41, II. 25:51, III. 25:72.

4. „Totifer Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf J. Degenfeld's „Wedding eve“ Erstes, „Sardelle“ Zweites, „Chryseis“ Drittes, dann „Bendicsöfög“, „Trilby“, „Gwen“, „Jvonne“, „Corfica“. Sicher mit fünf Viertelängen gewonnen, mit Kopflänge Drittes. Totalisateure 5:27, Platzwetten I. 25:42, II. 25:56, III. 25:44.

5. „Rennstücker Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf J. Esterházy's „Siad“ Erstes, „Billings“ Zweites, „Judica“ Drittes, dann „Gáher“, „Baratán“, „Egely“, „Wagner“, „Egely“. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen, mit einer Länge Drittes. Totalisateure 5:39, Platzwetten I. 25:70, II. 25:115, III. 25:103.

6. „Handicap-Fürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf J. Esterházy's „Lord of Kildare“ (May) Erstes, „Egely“ Zweites, „Dinat“ Drittes, dann „Mesmer“, „Zes“, „Georgette“, „December“, „Uba Puháen“. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, mit einer Kopflänge Drittes. Totalisateure 5:24, Platzwetten I. 25:66, II. 25:142.

7. „Verkaufs-Steepchase.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Graf M. Esterházy's „Generalitáble“ Erstes, „Millefleur“ Zweites, „Blis“ Drittes, dann „Buzogány“, „Theobald“, „Papály“. Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen, mit sieben Längen Drittes. Totalisateure 5:12, Platzwetten I. 25:36, II. 25:33.

8. „Rennen der Landwirthe.“ (Preis 800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Stephan Dobó's (Ezegedin) „Biró“ Erstes, desselben „Pilló“ Zweites, Johann Sumala's „Kedves“ Drittes.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.
Effectengeschäft. 4. Juli. Der Sonntags-Privatverkehr war total geschäftlos.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressleiste beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

G. R., Dárda. So, wie Sie die Angelegenheit darstellen, hat der Matriführer nicht recht. Falls die ersteinmalige Entscheidung für Sie nicht günstig ausfallen sollte, können Sie ja noch immer appelliren. — B. S., D. B. e. c. e. Wenn der Angestellte bei der betreffenden Firma früher keine Bestellungen gemacht hat, die Sie beglichen haben, daher die Wiener Firma nicht annehmen konnte, daß der Angestellte berechtigt ist, in Ihrem Namen Einkäufe zu machen, können Sie mit Erfolg Einwendungen gegen die Forderung erheben. — S. W., Bánszállás. Wie Sie aus unseren Montagsnummern ersehen können, geben wir auf Fragen welcher Art immer bereitwillig Antwort, aber Kommissionen können wir nicht effektuiren. Die Antwort auf Ihre Frage erfordert aber einen Besuch und langes Nachschreiben auf der Univesität, deren Amtskollegiaten jetzt ohnehin geschlossen sind, und das können Sie von uns nicht verlangen. Wenden Sie sich an den Dekan selbst. — „Glücklicher Ausgang.“ Der Betreffende kann sich wohl provisorisch anständig machen, doch wird er, falls man ihm nachforscht und seinen derzeitigen Aufenthaltsort erfährt, unbedingt ausgeliefert — Fleißiger Leser Nr. 11, Budapest. Nach den Civilgesetzen sollten die Hausherren den Schaden tragen. Wenn aber die Fenster nicht versichert sind, thun sie es nicht und die Parteien — zahlen. — S. W., Budapest. Die vorangegangene Antwort gilt auch Ihnen. — „Glücklicher Ausgang.“ Laut dem Vertrag, den wir in dieser Beziehung mit Serbien geschlossen, wird der Betreffende, falls dies gefordert wird, unbedingt ausgeliefert. — Alter Abonnent 100, Bács-Cséb. Die Beantwortung Ihrer Fragen erfordert ein längeres Studium. Wir werden Ihnen nächsten Montag antworten. — „Traurige Schwester.“ Die in Ihrer Anfrage beschriebene Krankheit, so unerträglich sie Ihnen ist, bietet dem Gesehe nach keine Handhabe dazu, die Scheidung, wenn die Frau ihre Einwilligung versagt, gerichtlich auszusprechen. — 770308, Csiffár. Die fraglichen Möbel sind, falls sie thatsächlich auf der Liquidation erworben wurden, unbestreitbares Eigentum der Schwiegermutter: eine auf diese Möbel angeordnete Exekution kann daher von keinem Erfolg begleitet sein. — J. W., Budapest (Váci-körut). Der Scheidungsprozeß Ihres Verwandten, wenn auch wegen Armut desselben durch einen von Amts wegen bestellten Advokaten geführt, findet bei dem Gericht dieselbe Berücksichtigung wie die anderen Prozesse, in denen der Advokat für seine Mühewaltung honorirt wird. Wenn sich daher der Prozeß übermäßig in die Länge zieht dürfte der Grund hierfür anderswo liegen. — B. M., Tálcs. Wir werden Erkundigungen einziehen und Ihnen nächsten Montag berichten. — G. S., Silé. Eine Krone; wenn aber mehrere Jahrgänge nachzuschlagen sind, pro Jahrgang 25 kr., zusammen allerhöchstens vier Kronen. Die Gebühr muß auf den Zeugniß verzeichnet werden. — Dr. P. C., Dett. Es war ein Druckfehler. — J. J., Dalja. Wenden Sie sich an die „Magyar Mezőgazdák Szövetkezet“ in Budapest. — A. M., Maros-Ludás. Halle Centralles, Paris; Centralmarkthalle, Berlin, wo Sie sich an behördliche Vermittler wenden können; in London müssen Sie sich direkt an Privatvermittler wenden. Soll richtet sich nach der Waare, welche Sie aber nicht bezeichnen haben; die Einfuhr nach London ist zollfrei Größerer Ruhmarkt jeden Donnerstag in Budapest, Auftrieb durchschnittlich 180 Stück. — J. W., Barcs. Telep. Dem Bekündigten gebührt während der Kündigungssfrist nicht nur die Bezahlung, sondern auch die Verwendung in seinem Fache. — J. F., Trencsén. Unsere auswärtigen Mitarbeiter wurden in solchen Fällen schon so häufig in Anspruch genommen, daß sie sich weitere Empfehlungen ganz entschieden verheben haben; wir sind daher nicht in der Lage, Ihren Wunsch zu entsprechen. — J. Nagylgrócs. Wir werden Informationen einholen und Ihnen nächsten Montag berichten. — B. S. S. Ad 1. Sie haben nach 678-55 2. 15 kr. die Steuer zu entrichten. Ad 2. Führen Sie die Finanzdirektion Klage. — S. M., Verhás. Ohne Volette kann nichts gutgeschrieben werden. — R. S., Hüft. Ad 1. Das neue Gesetz über Verzehrgeldsteuer und Spiritussteuer können Sie bei der Administration des „Adóügyi Szaklap“, Andrássystr. Nr. 6, erhalten. Ad 2. In erster Instanz zur Finanzdirektion. — M. J., Homonna. Ad 1. Ihre Beschlüsse sind nicht aecogen. Ad 2. Wenn die Untertänung nichts Positives gegen Sie ergeben hat, werden Sie freigesprochen. Ad 3. Nicht möglich. Ad 4. Ja. — S. J., Borsóg. Kerektur. Ad 1. Wenn der Anwalt über die Höhe der Abgabe abgeklärt wird, was dann geschehen soll, wissen wir heute noch selbst nicht; ebenso können wir Ihnen heute noch nicht sagen, auf welche Weise der Anwalt geregelt wird, soviel aber ist sicher, daß eine gründliche Säuberung vorgenommen wird. Ad 2. Wir wissen von keiner Begünstigung der Regalpächter; vorläufig wenigstens nicht. — A. B., 1000. Ad 1. Nein. Ad 2. Ja. Ad 3. Natürlich wird mit 1. Januar das ganze Schankwesen geändert und werden daher schänkerständig auch Schanklizenzen entzogen. Ad 4. Sassenauschank soll überhaupt eingestellt werden. Ad 5. Ob Sie als Geschäftsleiter der Lizenz belassen werden, wird Sie noch vor 1. Januar die Direktion verständigen. — J. L. H., Hunfalú. Ad 1. Ja. Ad 2. Ganz richtig, muß frisch einreichen.

Ad 3. Kann sich einen Beinamen wählen. — V. Sch., Sopron. — Kövesd. Wenden Sie sich gefälligst an die Finanzdirektion, dort werden Sie Alles erfahren. — „Promenade“, Budapest. Sie fragen Dinge, welche heute noch Niemand beantworten kann. Das Neugebäude-terrain hat 9858 Quadratmeter, das Hochspital rund 13,000 Quadratmeter, der neue Marktplatz 80,335 Quadratmeter. Wie viel und zu welchem Preise die betreffenden Gründe verkauft werden sollen, darüber läßt sich jetzt nichts Bestimmtes sagen. — Abonnent, Veszprém. Ihr Nothes Kreuzlos wurde in einer Amortisationsziehung gezogen; die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — A. B., Budapest. Wenden Sie sich gefälligst an das Wasserhaus selbst. — Abnehmer, Budapest, Ráczgasse. Was betreffende Baukomitee wird Ihnen Auskunft ertheilen und eventuell die Ziehungsliste einreichen. — A. St., Stokerau. Genau können wir es Ihnen nicht sagen. Beim „Merkur“ können Sie es erfahren. — D. S., Djeu. Ad 1. Es ist nicht erlaubt. Uebrigens dürfte sich auch kein Baumeister finden, der einen derartigen Plan ausarbeiten würde. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — A. Fr., Bosnien-Samac. Ihr ungar. Nothes Kreuzlos wurde in der Amortisationsziehung gezogen; die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — W. R., 772, 190. Ad 1. Das Postamt ist verpflichtet, Silbergeld bis 10 Gulden oder in Säckchen bis 500 fl. anzunehmen. Ad 2. Das italienische Kreuzlos wurde in der Amortisationsziehung gezogen; die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — E. R., Szabad-Batthány. Wir danken für Ihre Nachricht, welche als verspätet nicht veröffentlicht werden kann. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — J. R., Vas-Dobra. Die betreffende Ziehungsliste steht uns nicht zur Verfügung. Wollen Sie sich an die betreffende Lotterieverwaltung wenden. — V. J., Nagy-Tapolcsány. Ad 1. Wenden Sie sich an die betreffende Lotteriedirektion. Ad 2. Nicht gezogen. — Carola, Refeletsgasse 58. Ihr Nettinglos wurde gezogen, die übrigen Lose nicht. — B. N., Szmetanova. Ad 1. Bis 1. Juli 1898. Ad 2. Nicht gezogen. — L. S., Gyöngyös. Ihre ungarische Hypothekenserie 3086 wurde gezogen; die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — J. N., Kőrmend. Mit Ausnahme des Rudolf-Loses die übrigen nicht gezogen. — J. u. Poll in Szent-Gothard. Ihr ungar. Nothes Kreuzlos Serie 995 wurde in der Amortisationsziehung gezogen; die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — L. R. Sohn, Tirau. Ihr 16 sziv-los Serie 1631 wurde gezogen, die übrigen Lose nicht. — J. H., Budapest. Die Generallotterie hat circa 120,000, der Thiergarten 180,000, die Gijabéthpromenade 22,000 Quadratmeter. — Gerny, Baja. Wenn Sie Ihren Sohn rechtzeitig anmelden, so wird er in die Budapest oder Rajshauer Anstalt aufgenommen. Die einschlägigen auswärtigen Institute können wir hier nicht aufzählen, auch wissen wir nicht, ob deren Abfertigung zum Einjährig-Freiwilligendienst berechtigt. — M. G. G. Er kann Privatprüfung machen und wird dann in eine höhere Schule aufgenommen. — J. G., Porac. Ad 1. Die einfache Adresse genügt. Ad 2. Es ist nicht üblich, daß die Majestät während der Manöver Privataudienzen ertheilt; dies wird sonst auch in der Presse nicht der Fall sein. — A. G., Pomáz. Professor Korányi, Dozent Dr. Richterberg, Dr. Szenes. — J. B., Dombovár. Ad 1. Wenden Sie sich an die Direktion der Financier Marine-Schule. Ad 2. Az elefánt nevezetes egy állat. — H., Warad. Das betreffende Wort muß groß geschrieben werden, weil es hauptsächlich gebraucht wird. — J. F., Privigye. Ad 1. Höhere Staatsgewerbeschule, Népszínház-utca. Ad 2. Derartige Zeitchriften gibt es eine Menge; sie finden sie im Zeitungskatalog Ihres Postamts verzeichnet. Wir können Ihnen schon deshalb keine Auskunft geben, weil Sie nicht schreiben, welches System Sie kultivieren.

Die Lose nachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: J. G., Raab. — M. R., Jászalu. — J. W., Verbal. — A. S., Boglár. — J. W., Tó-Gurab. — J. R., Bonyhád. — R., Dörflinger. — L. A. B., Waizen. — E. G., Butovár. — Julius S., Ruttka. — N. V. J., Nagy-Szalánka. — J. M., Csátrorna. — J. S., Wien, Zieglergasse. — R. R., Csúsz. — St. J. 1000. — Bács-Ujfalú. — M. S., Kovarc. — A. K., Kékkő. — L. F., Számbe. — L. S., Zala-Szántó. — W. R., Felső-Votfalú. — L. P., 771577, Rajshau. — J. M., Sillein. — A. R., Galgóc. — J. S., Budapest. — E. R. K., Großkanizsa. — Abonnent, Bosnien. — M. W., Sopron. — A. B. C., Béga-Szent-György. — E. A., Dobra

fina, — E. L., Cperies, — E. M., Turóc, Szent-Márton.

Wasserstand 3. Juli. Table with columns for location (e.g., Eszling, Komorn, Raab) and water level in centimeters. Includes a legend for symbols and a note about the owner: Sigmund Brody.

Fővárosi nyári színház. Az újfundlandi. Enekes bohózat 3 felv. Irták Bisson és Hennequin. Városligeti szinkör. A száraz kenyér. Főv. éleltekép 4 felvonásban. Kezdete 7 órakor.

ÖS BUDA VÁRA. Heute, Montag, den 4. Juli 1898: Wiederholung des Schauspieler- und Artisten-Abends. Wohlthätigkeitsfest. Abends 1/2 10 Uhr Solovorträge der Damen: Csorvári, Gergely, Csillag, Szilasy, der Herren: Sziklai, Gyöngyi, Németh, Kalmár, Füredi. Färbepartie von Goldstein Számi (Gyöngyi) u. Krausz bácsi (Sziklai). 3 große Vorstellungen um 8, 1/2 10 u. 11 1/2 Uhr Abends. Erste Variété-Vorstellung gratis. Entrée 50 fr., Kinder 10 fr. ungültig!! Ermässigte Entréekarten ungültig!!

Das von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéty zu Heilzwecken empfohlene Malzbier der Steinbrucher Königsbrauerei wird bei Nervenleiden, Stomatitis, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. mit bestem Erfolge gebraucht. 94908. Angenehmstes Erfrischungsgetränk. Man bestelle in der Fabrikkanzlei in Steinbruch, oder im Stadtbureau VII., Kertész-utca 40.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ. Franz Albrecht, Pächter. Men! „Flotte Barsche“, Operette in 1 Akt von Franz v. Suppe mit den Damen Augustin, Körner, Elmenhorst, den Herren Straffer, Ewoboda, Martini und Sufjin. Petro Ricardo, Humde-Pantomime und serpentintanzende Humde. Wladimir-Trio, Musik-Excentriques. Ibed Obed, orientalischer Hand-Equilibrist. Ferdinand Semmel's 6 Gesangsballettusen mit neuem Programm, sowie das grosse Juli-Programm.

Hotel PARIS szálloda Budapest, Váci-körút. Circa 100 Zimmer und Salons von 1 fl. aufwärts. Badezimmer und elektrische Beleuchtung. Elegantes Kaffeehaus Speiseaal und Bierhalle. Bacchusfeller, sehenswerth, im Sommer angenehme Terrasse vor dem Hotel und Hofgarten. Seit 1. November 1896 wieder die allbekanntesten, billigen Hotel-Zimmerpreise. 88288. Hochachtungsvoll PAUL SIMON, Hotelier.

NEW-YORK Lebensversicherungs-Gesellschaft. Gegründet im Jahre 1845. Die sämtlichen Gewinne bilden Eigenthum der Versicherten. Auszug aus dem Jahresberichte vom Jahre 1897: Aktiven 990 Millionen Francs, Jahreseinkommen 205 „, Den Versicherten wurden im Jahre 1897 ausbezahlt 95 „, Neue Geschäfte im Jahre 1897 668 „, Ueberhuh am Ende des Jahres 1897 84. Die Summe der im Jahre 1897 den Versicherten ausbezahlten Gewinne beträgt sich auf Kronen 13,000,000. Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der civilisirten Welt. Referenzen in Ungarn: Ungarische allgemeine Kreditbank, Pester ungarische Kommerzialbank, Generaldirektion für Ungarn: Budapest, Erzsébet-körút 9—11 (New-York-Filialis).

Gesellschaftsreise n. 48. Abfahrt in die Hohe Tatra: Rückkehr 15. Juli 1898. Dobshauer Gishöhe, Csorbar See, Felsker Sommerfrische, Bad Lucivna, Tatrafüred, Wasserfall bei Tatpatat, Virág völgy etc. Theilnahmegebühr: II. Klasse Schnellzug, Ausbahn, Fiacer, Stägige volle Verpflegung 48 fl.; ohne Bahnkarten 32 fl. Nähere Aufklärung ertheilt: das Bäder-, Kurort- u. Reise-Central-Bureau, Budapest, V., Dorottya-utca 13.

JOSEF MÜLLER, Musikinstrumenten-Fabrikation, SCHÖNBACH (Böhmen), empfiehlt seine bestbekanntesten ausgeprobten Musik-Instrumente, reiner Stimmung, leicht und gleichmäßiger Ansprache, verbesserter Konstruktio, sehr billiger Preise, vollster Garantie. Bei Unzufriedenheit nehme gegen Nachnahme retour. Liefer. v. Konservatoriums Theater-, Kur-, Militär- u. Civiltambellen. Reparaturen in allen Streichinstrumenten in künstlerischer Ausführung. Alte Violinen und Cello werden gekauft, auch in Lauch genommen. 9514 9

Berühmter hochalp. Kurort. 1300 Met. ü. M. Vortreffliche Eisensauerlinge, Mineralbäder, Hydrotherapie. Gegen Anaemie, Neurasthenie, Schwächezustände etc. Bad St. Moritz. Nachkurstation für Tarasp, Karlsbad etc. Hotels: Kurhaus; Neues Stahlbad; Viktoria; du Lac; Engadinerhof; Bellevue; Central (bürgerl. Haus). Elektrische Beleuchtung. Diese Hotels sind im Winter sämtlich geschlossen. Saison: 15. Juni bis 15. Sept.

Engadin Schweiz. Reichhaltige Glauber-salzkünnen, Karlsbad, Küssingen, Karriensbad und Vichy an festen Bestandtheilen und Kohlensäure weit überlegen. Eisen-sauerlinge. Mineral-Bäder. Bad Tarasp-Schuls. Alpines Klima. 1200 M. ü. Meer. Uebergangsstation für St. Moritz. Hotels: Kurhaus Tarasp mit Dependenz. In Vulpera: Grand-Hotel Waldhaus mit Dependenz; Bellevue mit Dependenz. In Schuls: Belvedere; du Parc; Post; Konz; Quellenhof; Saison: 1. Juni bis 15. Sept.

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm als Korrektor.) Als Kaiser Wilhelm in Altona am 18. Juni das Dentmal Kaiser Wilhelm's I., nachdem die Gulle gefallen war, betrachtete, wirkte er den Schöpfer des Denkmals, Professor Eberlein heran und wies mit der ausgestreckten Hand nach dem Kopf des Pferdes. Des Kaisers Auge hatte bemerkt, daß an der Kandare nicht Alles in Ordnung sei, daß nämlich der Rehlriemen fehle, wovon sich Professor Eberlein nunmehr ebenfalls überzeuge. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß dem Kaiser das Fehlen des Rehlriemens schon an anderen Kaiserstandbildern des verewigten Monarchen aufgefallen ist.

(Der schrecklichste der Schrecken.) Ein Heerführer hält im Verlauf der Schlacht eine Ansprache an seine Truppen: Soldaten, Ihr habt Euch tapfer geschlagen; noch eine letzte kleine Anspannung und der Sieg ist unser! Ein braufendes Hurrah folgte diesen Worten. — Da sprengt ein Meldereiter heran: „Herr General, eine feindliche Kavallerie-Brigade bereitet einen Angriff gegen uns vor. In fünf Minuten werden sie hier sein.“ — „Sind es geübte Fahrer?“ — „Nein, Herr General, es sind Unfänger.“ — Der Heerführer erbleicht, wendet eilig sein Pferd und ruft: „Rette sich, wer kann!“

(Der größte Bahnhof der Welt) ist der vor einiger Zeit vollendete Victoria-Bahnhof in Bombay. Die Erbauung desselben hat zehn Jahre Zeit und fünfzig Millionen Mark Kosten beansprucht. Er ist ganz aus

Granit und Marmor im altindischen Baustil ausgeführt und hat eine hübschenförmige Gestalt. Die Fassade besteht aus imposanten, von Kuppeln gekrönten Thürmen offenen Säulenhallen altindischer Bauart, welche die Statuen von Akrobatik und Wissenschaft, Handel und Kunst tragen.

(Freigebige.) „Liebe Brüder“, sagte ein Prediger bei der Begründung der „Freigebigen“, die ich in einer von Euch so gut, eine Nadel und etwas Garn in den Klingenbeutel zu werfen, damit ich die Kröpfe mit denen Ihr so freigebig wartet, auch verwenden kann.“

(Der Sultan als Gastgeber der Presse.) Der Sultan hat der Presse eine Aufmerksamkeit erwiesen; er hat den Wunsch ausgedrückt, den nächstjährigen internationalen Pressetongress in seiner Hauptstadt zu sehen. Die Centralleitung der journalistischen Vereinigungen hat diesen Wunsch mit Freude aufgenommen und wird Ende September dem bevorstehenden Kongress zu Kiffabon den Antrag unterbreiten, für das Jahr 1899 sich in Konstantinopel zu vereinigen.

(Die frühe Eisenbahndirektion.) „Schließlich stecken wir ja Alle nackt in unseren Kleibern“, so jagte einmal ein französischer Gelehrter zu einer Dame, die bei einem nicht ganz salonwürdigen Gespräche sehr spröde that. Die Generaldirektion der bayerischen Staatseisenbahnen in München hat gewiß an ihre Nacktheit oder vielmehr an ihre Blöße, die sie sich gab, nicht gedacht, als sie dem Düsseldorf'er Verkehrsverein bei Uebersendung eines Plakates folgende Antwort gab: „In Beantwortung der neuerlichen Zuschrift vom 20. v. M.

theilen wir Ihnen mit, daß wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage sind, die Plakate, von welchen Sie uns das anliegende Muster überhandt haben, auf unseren Bahnhöfen aushängen zu lassen, da der Aushang derselben in der Öffentlichkeit besonders hervortretenden Bahnhörräumen bei den jetzt so vielfach herrschenden Befreiungen, die Darstellung unverhüllter menschlicher Körperformen zu bewahren, zu unangelegentlichem Erörterungen Veranlassung geben könnte.“

(Eine uninteressante Selbstcharakteristik.) Ein Artikel in der Zeitschrift „Zeit und Geist“, eine Verherrlichung des Wiener philosophischen Schriftstellers Peter Altenberg, beginnt mit folgenden Worten: „Wissen Sie, was Fleischerkraft ist?“ jagte einmal Peter Altenberg zu mir, „der ganze Dachs in einem Tiegelchen.“ So sind meine Skizzen!“

(Die Anwendung der neuesten Erzeugnisse.) der Wissenschaft auf die Musik kommt in zwei kleinen Heftchen zur Anschauung, die Professor Kimprian Resonanzio Stimmgabeler unter dem Titel „Musikalische X-Strahlenuntersuchungen“ soeben in der Schlesinger'schen Musikalienhandlung in Berlin hat erscheinen lassen. Es handelt sich um einen parodistischen Scherz für Klavier über bekannte Melodien, von denen es im gereimten Vorwort heißt: „Der X-Strahl zeigt, wie manche Harmonie sich mit erborgtem Glanze deckt, Und was bei mancher Melodie Dahinter steckt.“

28.]

Im Verdacht.

Roman von M. E. Braddon. Autorisirte Bearbeitung.

— Papa sieht es nicht gerne, wenn wir Sonntags auswärts sind.

Dann zog sie ihren Bruder am Ärmel und flüsterte:

— Du hast Deinen Freund noch nicht vorgestellt!

— Ach, ja so, entgegnete Eduard, und überhastete nun die Vorstellung.

— Herr Gerard und ich haben uns schon früher gesehen, und zwar unter Umständen, die mich zu seinem Schuldnern machen, sprach Treverton, die Hand ausstreckend.

Gerard küßte den Hut, schien aber die dargebotene Hand nicht zu sehen.

Diese unerwartete Aufrichtigkeit hatte ihn in Staunen versetzt; er würde Anderes erwartet haben, als daß Treverton ihre frühere Bekanntschaft zugestehet. Wenn der Mann schuldig war, so mußte man dieses Vorgehen als einen kühnen Streich bezeichnen; denn die Erfahrung hatte den jungen Mann gelehrt, daß die Schuld gewöhnlich dreist ist.

— Es wäre mir lieb, zehn Minuten mit Ihnen sprechen zu können, Herr Gerard.

— Wir wollen Alle bis zur Villa gehen, sprach Clelia; denn vor zwei Uhr müssen wir nicht zu Hause sein, nicht wahr, Mama?

— Nein, mein Kind; aber sei pünktlich. Ich verabschiede mich hier von Ihnen, Laura.

Während die junge Frau etwas zurückblieb, ging Treverton mit Gerard voraus und Clelia folgte mit ihrem Bruder.

— Die Welt ist viel kleiner als ich dachte, sonst wären wir schwerlich in einem so entlegenen Winkel wieder zusammengetroffen, bemerkte Treverton ernsthaft.

Gerard aber gab keine Antwort.

— Waren Sie nicht überrascht, mich in einer so veränderten Lebenslage zu finden?

— Ja, gewiß, ich war sehr erstaunt.

Ich appellire an Ihre Nachsicht und an Ihre Gerechtigkeit, außer daß sie wild und thöricht gewesen. Ihnen gegenüber kann ich kein Hehl daraus machen, welche Erniedrigung mir die erste Ehe gebracht hat, doch ich will der Todten nichts Böses nachsagen.

— Ich muß Sie auch dringend bitten, es zu unterlassen, erwiderte Gerard erregt.

— Gestatten Sie mir nur, aufrichtig mit Ihnen zu sprechen. Als Sie mich kennen lernten, war ich sehr unglücklich. In mancher Nacht war ich auf einer der Brücken gestanden und dachte, daß es für mich das Beste wäre, mich in die Tiefe zu stürzen. Die Vorsehung hat mein Schicksal gewendet und ich machte von meiner Freiheit Gebrauch. Meine Frau ist das vortrefflichste, edelste Wesen, welches auf Erden geben kann! Es würde ihr großen Schmerz bereiten, wenn von meiner Vergangenheit der Schleier gezogen würde, und ich bitte Sie daher als Mann von Ehre, mein Geheimniß zu wahren, sie und mich zu schonen.

— Sie zu schonen? erwiderte Gerard bitter. Sie denken ohne Zweifel an sich selbst, indem Sie von mir Schweigen verlangen. Haben Sie das arme Wesen geschont, das Sie selbst in der Erniedrigung zärtlich geliebt hat? Ihr Geheimniß, wie Sie es nennen, ist kein Geheimniß. Der Sohn des Pfarrers weiß ebenso gut wie ich, daß Jack Chicot und Hans Treverton ein und dieselbe Person sind.

— Wie, Eduard Clare wüßte das?

— Ja, gewiß!

— Seit wann?

— Mit Bestimmtheit erst seit heute Morgens.

Verdacht hatte er schon früher, und ich war im Stande, ihm denselben zu bestätigen.

— Das thut mir leid, sprach Treverton, nachdem sie einige Schritte schweigend weiter gegangen waren; ich hatte gehofft, jener Abschnitt meines Lebens sei todt und begraben, es ist sehr traurig für mich und noch trauriger für meine junge, unschuldige Frau.

— Die Schatten der Vergangenheit sind nicht leicht zu beschwichtigen, erwiderte Gerard und noch weniger die Schatten einer ermordeten Frau.

— Eduard Clare ist mir nicht freundschaftlich gesinnt, er wird von seiner Kenntnis den feindseligsten Gebrauch machen und Alles meiner Frau sagen.

— Kann er nicht noch Schlimmeres thun?

— Und das wäre?

— Was dann, wenn er der Polizei mittheilen würde, wo Chicot, der Mörder, zu finden sei?

— Mein Gott, rief Treverton, mit einem Blick des Entsetzens. Sie halten doch nicht mich für den Mörder?

— Leider habe ich alle Veranlassung dazu.

— Aus welchem Grunde?

— In erster Linie, weil Sie sich in jener Nacht feig benommen haben und geflohen sind. Warum thaten Sie es, wenn Sie nicht schuldig waren? Sie mußten wissen, daß Ihre Flucht einen bösen Schein auf Sie warf.

— Das hätte ich vielleicht wissen sollen, aber ich dachte nur daran, wie ich am schnellsten jeder Verwicklung aus dem Wege gehe. Meine Frau war todt — jene starren Augen mit dem Blick des Entsetzens, jene marmorweiße Hand sagten mir, daß das Leben seit Stunden entflohen sei, was konnte also mein Bleiben nützen? Ich hätte einer Untersuchung beiwohnen müssen, in welcher die Geschichte meines Lebens zum Entsetzen aller bösen Zungen enthüllt worden wäre, man würde mich so besleckt und beschimpft haben, daß keine unschuldige Frau mich als ihren Mann hätte anerkennen mögen. Was konnte aus dem Kreuzverhör einer Untersuchung Gutes für mich, für die unglückliche Todte oder für die Gesellschaft überhaupt entstehen?

— Wenigstens hätte Ihre Unschuld zutage gefördert werden können, jetzt aber spricht Alles für Ihre Schuld.

— Wie hätte ich meine Unschuld beweisen sollen? Ich hätte damals wie jetzt kein anderes Mittel dafür besessen, als mein Wort. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich niemals eine Hand gegen meine Frau erhoben habe, niemals, auch dann nicht, wenn bittere Worte zwischen uns fielen, und das war in letzter Zeit öfter der Fall. Einst liebte ich sie leidenschaftlich, ohne daran zu denken, wie es werden sollte, wenn uns das Alter entnüttert habe. Nein, Herr Gerard, ich bin kein grausamer Mörder, und obgleich mich die Fesseln schwer drückten, hätte ich doch nie den Versuch gemacht, mich selbst zu befreien. Als ich in jener Nacht Desolles und die Frauen sah, durchzuckte mich wie ein Blitz der Gedanke, daß ich in ihren Augen als Mörder erscheinen könnte, daß mir daraus Schwierigkeiten aller Art erwachsen würden; wenn ich bliebe, waren dieselben unvermeidlich; aber ich konnte Allem entgehen, wenn ich floh. In jenem Augenblicke dachte ich nur an meine Interessen. Es war, als ob ich eine offene Pforte vor mir hatte, welche in eine neue Welt führte. Bin ich so sehr zu tadeln, weil ich die Ge-

legenheit benützte und mein altes Leben hinter mir ließ?

— Niemand kann sein altes Leben hinter sich lassen, erwiderte Gerard. Wenn Sie unschuldig sind, bedauere ich Sie, wie ich jeden Unschuldigen bedauern würde, der den Schein der Schuld auf sich ladet, noch mehr aber bedauere ich Ihre Frau.

— Ja, Sie haben recht, jagte Treverton mit dem Ausdrucke angstvoller Besorgniß. Gott helfe ihr, wir sind sehr glücklich gewesen; aber wenn unser Glück in der Hand von Eduard Clare liegt, so sind unsere friedlichen Tage zu Ende.

Sie waren jetzt an der Pforte des Herrenhauses angelangt, und standen still, um die Anderen zu erwarten. Clelia und Laura plauderten weiter, während Eduard schweigend und gedankenvoll neben ihnen ging. Treverton schüttelte Clelia die Hand, begrüßte aber Eduard nur mit einem Kopfnicken. Man trennte sich und langsam schritten die Geschwister in Begleitung Gerard's ihrem Heim zu.

Den ersten Moment, in welchem Eduard sich von seiner Schwester unbeobachtet glaubte, benützte er, um Gerard's Arm zu erfassen und leise zu fragen:

— Nun, was ist zwischen Ihnen und Treverton vorgefallen?

— Sehr viel und doch eigentlich sehr wenig, er thut mir leid.

— Sie glauben also nicht, daß er seine Frau ermordet hat?

— Ich weiß es nicht; es scheint ein tiefes Geheimniß zu sein, und ich möchte Ihnen rathen, der Sache ihren freien Lauf zu lassen. Was kann es Ihnen nützen, diese arme Frau unglücklich zu machen? Wenn er schuldig ist, so wird ihn die Strafe früher oder später doch ereilen.

— Wie, Sie meinen, ich sei ein solcher Schwächling, ihn in Ruhe zu lassen, ich, der ich Laura geliebt und verloren habe? Angenommen, daß er an dem Morde unschuldig sei, was ich nicht glaube, ist er doch jedenfalls eines grausamen Betruges an seiner jetzigen Frau schuldig. Er hat nicht mehr Recht an jenes Landhaus als ich, seine Heirath mit Laura Malcom ist nichtig und ich soll zu all' dem schweigen.

— Es wird Frau Treverton das Herz brechen, wenn Sie Alles offenbaren, was Sie wissen, und sie in Armuth stürzen, das könnte man von einem Freunde kaum erwarten.

— Es mag ihr Schmerz bereiten, in Armuth stürze ich sie aber nicht; sie hat ein kleines Einkommen aus eigenem Vermögen, und die Erbschaft des alten Treverton wird zur Errichtung eines Hospitals verwendet werden, so lautet die Bestimmung in seinem Testament.

— Als Arzt muß ich mich darüber freuen, als Mensch aber kann ich mich des Bedauerns für Frau Treverton nicht erwehren, sie scheint ihren Mann sehr zu lieben.

— Ja, erwiderte Eduard; es ist ihm gelungen, sie ganz zu umgarnen, wenn sie aber erfährt, daß Treverton Jack Chicot ist, der Mann der Ballettänzerin, so wird sich der Zauber lösen.

Gerard gab keine Antwort; er begriff, daß nur persönlicher Groll und Neid Eduard lenkten, und bedauerte beinahe, seine Unterstützung zu der Entdeckung gewährt zu haben, so sehr er andererseits auch wünschte, daß der Mörder von der Gerechtigkeit erlitt werden solle. Erst seit seinem Gespräch mit Treverton begann seine Ueberzeugung von der Schuld des Chemanns zu wanken.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feinerse und einbruchsfähige Kassen
offert blüht Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 38702

Villatellek
eladása. A pilis-csabai főhercegi uradalom közvetlen az ottani vasútállomás mellett 200 kat. holdnyi erdőterületet villatelleknek elad. Bővebb értesítést ad Dr. Galovits Zoltán, eladással megbízott ügyvéd, Budapest, Király-utca 19. sz. alatt Hattérben 1000 h. szálás erdő, 16-20 méter mélységben bárhol a legjobb ivóvíz. Az intézőség. 16588

Alle Gattungen alte, jedoch neuere
Kreuz-, Flügel- und Balkonzithren,
innen aufgehende Fenster mit und ohne Spalekten werden auf Bestellung nach Maß, komplet zur Einmuerung geeignet, billigst hergestellt bei
Temesváry Géza.
Ujvárs-tér 4. 16385

Zuckerbäckerei
auf einem lebhaftesten Platz der Hauptstadt, wo ständig 5 Gejellen arbeiten u. welche jährlich 4000 fl. Minimum rein trägt, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Agentur für Geschäfte-Kauf und Verkauf Budapest, Rökk-Szilárdgasse 18. 38829

Junge, gebildete
Norddeutsche, Hannoveranerin, sucht passende Stellung, am liebsten zu größeren Kindern. Gef. Off. unter „Hannoveranerin“ an die Exped. 38848

Prima Provinzmühle engagiert Direktor
mit fl. 10,000 Einlage. Offerte mit Angabe der Referenzen unter Chiffre „Direktor 615“ an die Exp. d. Bl. 16615

Gasthaus
in einer der bevölkerlichsten Gegenden Budapests, mit täglich über 60 fl. Einnahme, welches vom Eigentümer Jahre hindurch im eigenen Hause geführt wurde, ist wegen gänzlicher Zurückziehung desselben preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk-Szilárdgasse 18. Dasselbst wird ein
Zapfenwirth
mit entsprechender Kautions aufgenommen. 36199

Komptoirist,
der gut deutsch korrespondiren kann, wird in einem Exportgeschäft aufzunehmen gesucht. Offerte unter „K. S. 890“ an die Exp. 38890

Gelegenheitskauf.
Weliges Gut, 1500 Joch, 1 Stunde von Budapest, auch zur Parzellirung geeignet, billigst verkäuflich. Näheres aus Gefälligkeit Holló-utca 1, 1. em., ajtó 25. 38931

Lichtiger, versierter
Kommiss, der Mode, Manufaktur- und Schuhwaaren-Verkauf ist, Auslagen geschmackvoll arrangiren kann, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird per 1. eventuell 15. August i. J. aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Gömörmegey 634“ an die Exp. d. Bl. 16634

Es ist in meiner
Spezerei- und Eisenhandlung die Stelle eines jungen Kommiss, Jsr., vom 15. Juli bis zum 1. August zu besetzen. Selber muß der drei Landessprachen mächtig sein. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an mich direkt zu richten. Kohn Fülöp, Korpona, Hont m. 16633

Suche
Nachmittagsbeschäftigung: Korrespondenz, Uebersetzungen, Buchhaltung, Kontrolle, Spezialarbeiten, ung., deutsch, franz., engl. re. Aufträge unter „M. P. B. 806“ an d. Exp. 38806

Lichtiger
Büchsenmachergehilfe wird sofort aufgenommen. Abt. in der Exp. 38834

Ungarische Glasvericherungsgesellschaft,
Budapest, Váci-körút 31, versichert Spiegelgläser für Portale und Glaswerke in ganzen Bauten bei billigen Prämien und coulantester Regultirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Vergünstigungen, auch
Transportversicherungen. Schnelligkeit Agenten werden gesucht. 16608

Schneiderkunst-
Schule für Damen intelligenter Klasse. Gründlichen Unterricht im Schnittzeichnen und Kleidernachen in kürzester Zeit, bürge für das Ausbilden nach der ersten Wiener Methode. Berger, Teréz-körút 1b, 1. Stod. 38461

Zu verkaufen
wegen plötzlicher Ueberfiedlung schöne Möbel, als komplettes Empfangs- und Schlafzimmer sowie Kücheneinrichtung. Zu besichtigen täglich Nachmittag von 3-1/2 Uhr. Uellberstraße 65, 1. Stod. Thür 16. 38761

Stuhlflügel,
70tägig, Eisenkonstruktion, 230 fl., Ausländer-Piano 230 fl., ferner neue Klaviere und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapest Platz am liebsten zu verkaufen im Musikkaufsalon Reckthel, Waisnerboulevard 21 (Paradvar). Alte Klaviere nehme ich auch in Taufch. 16440

Lichtige
Dreher werden für Lusterarbeit aufgenommen. Siemens u. Halske Fabrik. 38765

Ein Klavier,
Luchpresse, Erdäpfelpresse, überraschend billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 38858

Für Sommerengagement,
auch für längere Dauer empfehle tüchtige
Erziehungskräfte.
Frau Anna Gerson-Nietzsch,
Budapest, nur Andrassy-ut 21. 16328

Für Bicycleliebhaber
bietet sich die seltene Gelegenheit, folgende Bicycles billigst zu kaufen: Ein American-Bicycle, Marke Post, ganz neu; ein Original-Singer American-Bicycle, fast neu; ein Bicycle Marke Syria, fast neu. Abt. in der Exp. 38984

Neugebäude-Demolirung.
Wegen schneller Räumung des Platzes werden billigst verkauft:
2000 Zuhren trockene Steine per Zuh 70 fr.,
100 Zuhren Bruchpflaster per Zuh 3.-
5000 St. Köpfl- und Fahrsteine,
5000 Stück Kehlbeimerplatten per 100 Stück fl. 20.-
2 Meter lange Marmor- und Steinplatten für Sockel verwendbar,
Doppelbäume von 2-9 Meter Länge,
Tram-Sporn,
200 Klafter Brennholz,
Alles sehr billig. Näheres in der Demolirungskanzlei Neugebäude. 16598

Kaffeehauslokal
auf sehr belebter Straße, prachtvolles Lokal, Doppeltratt 18 Fenster Gassenfront, vom Hauseigentümer vollständig elegant eingerichtet, ist für 1. September zu verpachten. Anträge unter „Kaffeehaus 838“ an die Exp. 38838

Witwe,
Gastwirthin, von besserem Stande, sucht Stelle als Wirthschafterin hier oder in der Provinz. Abt. i. d. Exp. 38922

In einem Hotel
suche ich Stelle als Stubenmädchen, eventuell auch in der Provinz. Adresse: Lane Eitel, Alsó erdősor 10, 1. em., ajtó 17. 38895

Rentables Geschäft
in Budapest, welches auch von einem in diesem Fache Unkundigen geführt werden kann, ist Ueberfiedlung halber zu verkaufen. Erforderliches Kapital fl. 5000. Offerte unter Chiffre „Rentabel 395“ an die Exp. 38895

Maschinist,
der seit 20 Jahren bei großen Herrschaften beschäftigt war, wünscht für die heutige Druß-Saison placirt zu werden. Abt. in der Exp. 38902

Bad Baldoz
indirt gegen Magen-, Darm-, Leber- und Nierenleiden. Einzige namhaftere, glaubwürdige Heilquelle in Ungarn. Mouffirende, Kalt- und Moorbäder. Durch Neubauten auf modernes Niveau gehoben. Gut gepflegter Park, Tannenwald, gesunde, bergige Gegend. Zimmer täglich 30-50 fr. Verköstigung äußerst billig. Post-, Telegraphen- und Bahnstation: Szepesváralja. Badesdirection. 16429

Ein schönes
Gassenlokal in der inneren Stadt, ganz nahe der Kossuth Lajosgasse mit neuem Portal und elektrischen Beleuchtung versehen, per sofort oder per 1. August gegen sehr billigen Zins zu vergeben. Zu erfragen bei Spitzer, Aggtelekgasse 7, 2. Stod 19. 16640

Geirathsantrag.
Suche für meine Nichte, junge Witwe, einen festen Herrn, 30 Jahre, Vermögen über 800,000 fl. Bevorzugt werden Herren vom Adel, dem Generalstab oder Kavallerie angehörig. Anträge mit Photographie versehen, welche retournirt wird, unter Chiffre „Milton und Hübsch Nr. 28“ an die Exped. d. Blatte. 38916

Behördlich bewilligter Ausverkauf.
Von Kavallerien abgelegte Herrenkleider werden wegen Auflösung des Geschäftes zu tief herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Kossuth Lajosgasse Nr. 15, 1. Stod. 16609

Ein- und Verkauf alter Säcke, Verkauf neuer Säcke
bejort zu soliden Preisen
B. Kaufmann,
VI. Gyár-utca 46 (im eigenen Hause). Wasserdichte Dedern und Klappen, Weg zum Reinigen der Maschinen und Dekonomie-Selbsterwartung berechnen coulantest. 16596

Sofwohnung.
Eine kleine Gassenwohnung, ein Gassengewölbe per 1. August billig zu vermieten. Arpadgasse 7. 38760

Kleine Gemischwaarenhandlung mit lebhaften Mehl- und Brodvertrieb, ist wegen Familienverhältnisse übergeben. Agenten ausgeschlossen. Abt. in der Exped. 38836

Moras haarstärkendes Mittel.
(Königliches Haarwasser.)
Moras! seit 70 Jahren eingeführt!
Moras! das beste Mittel gegen Schinnen!
Moras! verhindert das Haarausfallen!
Moras! das wirksamste und mit Tausenden von Anerkennungs schreiben ausgezeichnete beste Kopfwasser ist nur allein echt zu haben bei: Berkei Sándor, Christophplatz 8; Bueff Sándor, Waisnergasse 22, Joseph v. Löröf, Königegasse 12.
A. Moras & Comp., künial. Postlieferanten, Köln.



Moras pastillen

an Apotheker Dr. Emil Budai. Diese Pastillen erleben, stärken die Nerven und befähigen den Organismus zu größerer Energie, zu größerer Arbeit. Sie sind von vorzüglicher Wirkung bei **Kopfschmerz, Migräne und Nervosität.** Sehr zu empfehlen bei geistiger und körperlicher Anstrengung, für Sängler, Redner, für Touristen, Bicyclisten. Eine Schachtel kostet 1 Gulden. Zu haben in Budapest in der „Stadt-Apotheke“, Stadthausplatz.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,
elcttr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigst die k. und k. priv. vaterländische Kassenfabrik von
Brüder Hesky,
Budapest, VI. Szaboes-utca 4
Hauptniederlage für Siebenbürgen:
Remenyik Viktor,
Eisen-Engros-Geschäft, Kolozsvár



TIRGRAM hat sich bis her als das beste Mittel zur Vernichtung von **Wanzen** und deren Brut bewährt. Ueberall zu haben hier, sowie in der Provinz, in Flaschen zu **20, 40, 60, 130 u. 250 kr.**
Hauptdepot: **Tirgram-Társaság** Károly-utca 1.
Man achte genau auf den Namen Tirgram, um kein Falschthut zu erhalten.

Keines Zeitungs-Matratulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Jeder Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern 4 7 fl. Näheres in der Exp.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in der Budapest und Wiener Militär-Hospitalen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
solche Saenrührerkrankheiten, Geschwüre, Manneschwäche (durch Electro-Massage), Hautkrankheiten, Nuss b. Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Hämorrhoiden heilt rasch u. sicher ohne Verunstaltung nach einer 10-jährigen civilärztlichen und 15-jährigen erfahrungsgewonnenen, militärärztlichen Praxis

Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regimentsarzt.
Ordinationsanstalt:
Budapest, V., Waisnerboulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stod. Eingang bei der Treppe.
Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonntags Briefe werden unter Aufsicht beantwortet, Medikamente besorgt.



Emil Bangert, Eger in Böhmen.
Kaiser-Jubiläums-Messer,
Seit aus Prima-Bronze fein geprägt, mit künstlerisch ausgeführtem Bildnis Sr. Majestät des Kaisers und Antritt, die Klingen aus dem allerbesten Stahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, liefert ich franco gegen vorherige Einsendung des Betrages, wie Zeichnung mit 3 Prima-Klingen per Stück 95 fr., wie Zeichnung mit 2 Prima-Klingen per Stück 80 fr. Nachnahme 20 fr. mehr. Nur um Gelegenheits zu bieten, ich von der guten Beschaffenheit meiner Waaren zu überzeugen, gebe ich dies taule gearbeitete Kaiser-Messer unter Bezugnahme auf dieses Inserat im „Neuen Pester Journal“ zu obigem billigen Preise unter voller Garantie für jedes Stück. Ich bin erbitig, falls das Messer nicht entspricht, dasselbe zurückzunehmen und außer dem Kaufpreis auch das Rückporto (10 fr.) zu vergüten. Einsetzen eines beliebigen Namens in die Ringe 20 fr. extra. Graue Leder-Etuis dazu 26 fr. extra. Dieses Preisbuch mit circa 500 Abbildungen, mit vielen Neheiten, verende auf Wunsch unmit und barlos. Alle Messer sind hoch zu schätzen. per Stück 50 fr.

Margit-Crème
berühmtes, von der eleganten Damenvelt allgemein benütztes (nicht fettes) Kosmetikum, welches in kürzester Zeit das Gesicht verjüngt und verjüngt und alle Hautunreinheiten rasch entfernt. Da es nicht fett, ist es auch tagsüber zu gebrauchen. Mit Crème eingekleimtes Gesicht hält das Puder sehr gut. Preis 50 kr.
Margit-Seife 35 fr., Margit-Puder in weiß, rosa und crème Preis 60 fr. Margit-Zahnpasta 50 fr.
FÖLDES KELEMEN,
Apotheker in Grad, Deák Ferencz-utca 11.
Budapester Hauptniederlage: Joseph v. Löröf, Király-utca 12, Dr. Egger's Apotheke, Váci-körút 17.